

Schweizer Gemeinde Commune Suisse • Comune Svizzero



Gemeindefinanzen
Finances communales
Finanze comunali





**MACH DEINER BEVÖLKERUNG
EINE FREUDE.**



Melde dich bei uns, damit
wir den RecyBag in deiner
Gemeinde einführen können.

**FAIS PLAISIR À TA
POPULATION.**



Contacte-nous afin que nous
puissions introduire le RecyBag
dans ta commune.

**RENDI FELICE LA TUA
POPOLAZIONE.**



Contattaci per poter
introdurre il RecyBag nel
tuo Comune.

Das liebe Geld



Ce cher argent

La Confédération doit économiser. En comparaison internationale, la Suisse jouit certes d'une excellente santé financière, mais des déficits menacent dès 2027. Le Conseil fédéral a de ce fait élaboré le programme d'allégement 2027, mais sans associer les communes et les cantons ni tenir compte de leurs objections. C'est inacceptable et cela implique une seule conclusion: l'exercice doit être interrompu et renvoyé à la case départ. Un article dans ce numéro apporte un éclairage sur la question.

Pour les communes, une politique financière prospective qui renforce la capacité à résister en temps de crise est aussi importante que pour la Confédération. Le manuel développé par la Haute école zurichoise des sciences appliquées (ZHAW) ainsi que BDO montre à quoi peut ressembler la voie vers une stratégie financière encourageant la résilience financière. L'Union des Communes Vaudoises propose à ses communes un outil pour les soutenir dans l'analyse et la planification financières ainsi que des aides sur mesure.

Parfois, les conseils seuls ne suffisent cependant pas. C'est simplement l'argent qui manque. Le Parrainage suisse pour communes de montagne peut alors intervenir, comme le montre l'exemple de Jaun (FR). Nous vous souhaitons une bonne lecture!

Der Bund muss sparen. Zwar steht er im internationalen Vergleich finanziell blendend da, doch drohen ab 2027 Defizite. Der Bundesrat hat daher das Entlastungspaket 27 aufgegelistet – ohne Mitwirkung der Gemeinden und Kantone und ohne deren Einwände zu berücksichtigen. Das geht nicht. Es gibt daher nur eine Schlussfolgerung: Übungsabbruch und zurück auf Start. Ein Artikel in diesem Heft beleuchtet die Hintergründe. Für die Gemeinden ist eine vorausschauende Finanzpolitik, welche ihre Resilienz stärkt, mindestens so wichtig wie für den Bund. Das von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und von der BDO entwickelte Playbook zeigt, wie der Weg zu einer Finanzstrategie aussehen kann, welche die finanzielle Resilienz befördert. Die Union des Communes Vaudoises bietet ihren Gemeinden ein Dokument zur Unterstützung bei der Finanzanalyse und -planung sowie massgeschneiderte Unterstützung an. Manchmal hilft jedoch Beratung allein nicht weiter; es fehlt schlicht an Geld. Hier kann die Schweizer Patenschaft für Berggebiete einspringen, wie das Beispiel Jaun (FR) zeigt. Wir wünschen eine anregende Lektüre!

Il caro vecchio denaro

La Confederazione deve risparmiare. Sebbene la situazione finanziaria della Confederazione sia eccellente rispetto alla media internazionale, a partire dal 2027 si prospetta una serie di deficit. Motivo per cui il Consiglio federale ha varato il pacchetto di misure di sgravio 27, senza la collaborazione dei comuni e dei cantoni e senza tenere conto delle loro obiezioni. Così non va. Resta dunque un'unica conclusione: interrompere l'esercizio e ricominciare da capo. Un articolo di questo numero ne illustra i retroscena.

Per i comuni, una politica finanziaria lusinghiera, che rafforza la capacità di resistere anche in tempi di crisi, è importante almeno quanto lo è per la Confederazione. Il Resilience Playbook elaborato dalla Scuola universitaria di scienze applicate di Zurigo (ZHAW) e da BDO illustra in che modo una strategia finanziaria può promuovere la resilienza finanziaria. L'Unione dei comuni vodesi (UCV) offre ai propri comuni un documento di supporto per l'analisi e la pianificazione finanziaria nonché un'assistenza su misura.

Talvolta, tuttavia, la consulenza da sola non basta: semplicemente manca il denaro. In questi casi può intervenire il Patronato svizzero per i comuni di montagna, come lo dimostra l'esempio di Jaun (FR). Vi auguriamo una lettura stimolante!

«Für die Gemeinden ist eine vorausschauende Finanzpolitik, welche ihre Resilienz stärkt, mindestens so wichtig wie für den Bund.»

 Silvan Müggler, Fachverantwortlicher der Politikbereiche Digitalisierung, Wirtschaft und Finanzen, SGV

62. Jahrgang • Nr. 632 / Dezember, décembre, dicembre 2025

Herausgeber • Éditeur • Editore
 Schweizerischer Gemeindeverband
 Association des Communes Suisses
 Associazione dei Comuni Svizzeri

Partnerschaften • Partenariats • Partenariati
 Schweizerischer Verband Kommunale Infrastruktur
 Association Suisse Infrastructures communales
www.svki.ch

Verlag und Redaktion • Édition et rédaction •
Casa editrice e redazione
 Holzikofenweg 8, Postfach, 3001 Bern
 Tel. 031 380 70 00
www.schweizer-gemeinde.ch
 Nadja Sutter (nas), Chefredaktorin
 Fabio Pacozzi (pac), Redaktor
 Daniel Frauchiger, Layout
info@chgemeinden.ch

Übersetzung • Traduction • Traduzione
 Marie-Jeanne Krill, Annalisa Cipolla

Nachdruck • Réimpression • Ristampa
 Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit
 Genehmigung der Redaktion. Verlinkung erwünscht.

Druck und Spedition • Impression et expédition •
Stampa e inoltro

Stämpfli Kommunikation, Postfach, 3001 Bern
 Tel. 031 300 63 83, Fax 031 300 63 90

Anzeigenmarketing • Marketing des annonces •
Marketing degli annunci

rubmedia AG, Gartenstadtstrasse 17, 3098 Köniz
 Tel. 031 380 13 29, ch-gemeinde@rubmedia.ch

Illustration Editorial • Illustration Éditorial •
Illustrazione Editoriale
 @Gavin

Die nicht autorisierte und ohne gewichtige Eigenleistung erfolgende Bearbeitung und Verwertung von abgedruckten oder in elektronische Datenbanken eingespeisten Inseraten durch Dritte ist unzulässig und wird vom Inserenten untersagt. Dieser überträgt der Werbegesellschaft insbesondere das Recht, nach Rücksprache mit dem Verlag mit geeigneten Mitteln dagegen vorzugehen.

Auflage/tirage (WEMF/REMP 2024/2025)

Verkaufte Auflage 2060 Ex.
 Gratisauflage 1157 Ex.
 Total 3217 Ex.

8–10

Mathias Zopfi

Weshalb der SGV das Entlastungspaket zurückweist



FR • Mathias Zopfi
Pourquoi l'ACS rejette le programme d'allégement budgétaire

IT • Mathias Zopfi
Perché l'ACS respinge il pacchetto di sgravio



24–26

Eve Zeender

La situation financière des communes vaudoises

DE • Eve Zeender
 Zur finanziellen Situation der Waadtländer Gemeinden

IT • Eve Zeender
 La situazione finanziaria dei comuni vodesi

- 11 Finanzen und Wirtschaft • FR • IT**
 Wie Gemeinden ihre finanzielle Resilienz stärken können
- 14 Finanzen und Wirtschaft • FR • IT**
 Weshalb die Patenschaft für Berggemeinden so wichtig ist für Gemeinden wie Jaun (FR)
- 19 Finanzen und Wirtschaft • FR • IT**
 Eine Genossenschaft macht Projekte aus der Bevölkerung möglich
- 28 La commune • DE • IT**
 Deux campagnes à Fribourg visent à accroître la participation aux élections communales
- 32 Il comune • DE • FR**
 L'associazione Il Mio Comune sostiene ora anche i comuni di lingua italiana nella digitalizzazione
- 39 Gesundheit • FR • IT**
 Für die Anstellung pflegender Angehöriger fordern Gemeindeverbände klare Rahmenbedingungen
- 42 Institution Gemeinde • FR • IT**
 Was für die Gemeinden bei der beruflichen Vorsorge wichtig ist
- 45 Energie und Umwelt • FR • IT**
 KI und politische Rahmenbedingungen: Die neusten Entwicklungen in der Recyclingbranche
- 48 Institution Gemeinde • FR • IT**
 Das Politforum Thun feiert sein 20. Jubiläum – Interview mit dem Präsidenten Raphael Lanz

Rubriken • Rubriques • Rubriche

- 6** Gemeinde-Portrait • Portrait de commune • Ritratto del comune
- 22** Aktuelles • Actualités • Attualità
- 36** Digital-Ratgeber • Guide pratique du numérique • Guida per comuni digitali
- 51** Kolumnen • Colonne • Colonna
- 52** Firmenverzeichnis • Annuaire des entreprises • Elenco delle aziende
- 54** Agenda

Titelbild • Couverture • Copertina
 © zvg/Gemeinde Jaun

Das «Grossmutterloch» in den Gastlosen bei Jaun (FR): An einigen Tagen im Winter scheint die Sonne genau durch das Felsloch. / Le «trou de la grand-mère» dans les Gastlosen près de Jaun (FR): certains jours en hiver, le soleil brille à travers le trou dans la roche. / Il «buco della nonna» nel Gastlosen presso Jaun (FR): in alcuni giorni d'inverno il sole splende proprio attraverso la fenditura nella roccia.



Vier Fragen zu Embrach, Kanton Zürich

Was macht Ihre Gemeinde einzigartig?

Gemeindepräsidentin Rebekka Bernhardsgrütter: Embrach liegt idyllisch eingebettet im Embrachertal mitten im Grünen. Aber in 15 Minuten sind wir mit dem Bus am Flughafen Zürich und können in die ganze Welt «umsteigen». Trotz dieser Nähe haben wir kaum Fluglärm.

Welches Projekt hat Ihre Gemeinde zuletzt erfolgreich umgesetzt?

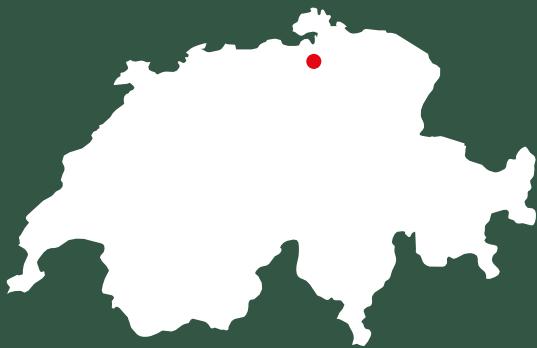
Wir haben viel in die gemeindeeigenen Liegenschaften investiert: Schulhäuser, Kindergärten und Spielplätze wurden saniert oder neu erstellt, das Gemeindehaus erweitert sowie ein neuer Werkhof gebaut. Zudem haben wir 2025 ein neues Elektrokehrichtfahrzeug in Betrieb genommen.

Was wird die grösste Herausforderung für Ihre Gemeinde in den nächsten fünf Jahren?

Extremwetterereignisse sowie der nachhaltige Umgang mit natürlichen Ressourcen. Letztes Jahr im September hat ein starkes Unwetter schwere Schäden verursacht. Das hat uns gezeigt, dass wir uns in Zukunft besser gegen Starkregenereignisse schützen müssen.

Wenn Sie nicht bereits in Embrach wohnen würden, warum würden Sie hierher ziehen?

Wegen der Natur und den liebenswerten Menschen. Wir haben ein sehr aktives Vereinsleben in der Gemeinde und diverse Infrastrukturen für Sport und Kultur. Die Gemeinde legt viel Wert auf generationenübergreifende soziale Vernetzung.



BEVÖLKERUNG

10 402

FLÄCHE

12,72 km²

HÖHE

420 m ü.M.

AMTSSPRACHE

Deutsch

STEUERFUSS

114%

VOLLZEITÄQUIVALENTE GEMEINDEVERWALTUNG

660

EXEKUTIVE

Gemeinderat,
5 Mitglieder

LEGISLATIVE

Gemeindeversammlung



«Embrach ist dörflich geprägt, hat aber dennoch eine sehr gute Infrastruktur.»

Rebekka Bernhardsgrütter,
Gemeindepräsidentin von Embrach (ZH)

Rebekka Bernhardsgrütter ist seit 2022 Gemeindepräsidentin von Embrach im Milizamt und Ressortvorsteherin Bau und Infrastruktur. Bereits seit 2014 sitzt die Mitte-Politikerin im Gemeinderat. Die ausgebildete Historikerin ist zudem Präsidentin des Zweckverbands Planungsgruppe Zürcher Unterland und sitzt im Verwaltungsrat der Raiffeisengenossenschaft Zürich Flughafen. Als nächste Gemeinde hat sie Scuol (GR) ausgewählt.

Entlastungspaket 27: zurück auf Start!



Die eidgenössischen Räte behandeln in der laufenden Wintersession das Entlastungspaket.

In der laufenden Session wird das Entlastungspaket 27 erstmals im Parlament beraten. Die Einwände der Gemeinden wurden dabei kaum berücksichtigt. Schlimmer noch: Weder Gemeinden noch Kantone waren bei der Erarbeitung des Pakets involviert. Zudem droht dieses in der heutigen Form an der Urne zu scheitern. Der SGV fordert: Abbruch der Übung und die Erarbeitung eines neuen Pakets mit Kantonen und Gemeinden in Koordination mit der Entflechtung 27.



«Wenn Aufgaben zurück zu den Gemeinden gehen, dann können und sollen diese sie auch finanzieren.»

Ständerat Mathias Zopfi, Präsident Schweizerischer Gemeindeverband (SGV)

Die Bundesfinanzen sind grundsätzlich sehr gesund. Seit den defizitgeprägten 1990er-Jahren gingen die Schulden nominal zurück, gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) haben sie sich sogar etwa halbiert und betragen derzeit rund 17 Prozent des BIP. Zum Vergleich: In vielen Industrieländern beträgt diese Quote mehr als 100 Prozent. Diese gute Ausgangslage hat etwa erlaubt, während der COVID-19-Pandemie die Wirtschaft grosszügig zu unterstützen. Zu verdanken ist die gute Situation vor allem der Schuldenbremse. Diese verlangt, dass die Budgets ausgeglichen sein müssen, wobei konjunkturbedingt gewisse Abweichungen möglich sind. Da die Rechnung meist deutlich besser ausfällt als budgetiert und die resultierenden Überschüsse nicht in Folgejahren ausgegeben werden, führt die Mechanik der Schuldenbremse zu einem stetigen Schuldenabbau.

Entlastungspaket aufgrund drohender Defizite

Die Aussichten haben sich aber eingetrübt. Mehrausgaben für die Armee, die 13. AHV-Rente sowie demografiebedingt steigende Ausgaben etwa bei der Prämienverbilligung und bei der AHV sorgen dafür, dass trotz steigender Einnahmen ab 2027 Defizite im Umfang von bis zu vier Milliarden Franken drohen. Die Schuldenbremse könnte damit nicht mehr eingehalten werden, weshalb der Bundesrat Handlungsbedarf sieht. Der SGV anerkennt diesen grundsätzlich. Das Entlastungspaket umfasst insgesamt 57 Massnahmen in der Höhe von rund drei Milliarden Franken jährlich, wobei fast alle ausgabenseitig anfallen, also Sparmassnahmen darstellen. 36 der Massnahmen bedingen eine Gesetzesänderung. Die restlichen 21 Massnahmen bedingen keiner Gesetzesänderung und setzen bei den schwach gebundenen Ausgaben an, die nicht per Gesetz festgelegt sind und bei denen das Parlament im Rahmen des jährlichen Budgetprozesses Spielraum hat.

Gemeinden und Kantone nicht einbezogen

Der Bundesrat hat das Paket in Eigenregie erarbeitet, ohne Einbezug der Gemeinden und Kantone. Dabei hat er auch diverse Massnahmen beschlossen, die eine Lastenverschiebung hin zu den anderen Staatsebenen bedeuten. Im Jahr,

in dem wir das 25-Jahr-Jubiläum des Art. 50 der Bundesverfassung feiern, der die Pflicht des Bundes umfasst, bei seinem Handeln die möglichen Auswirkungen auf die Gemeinden zu berücksichtigen, ist dies besonders stossend. Der SGV hat dies im Rahmen der Vernehmlassung kritisiert. Auch hat er sich ablehnend geäussert zu Massnahmen, bei denen die Gemeinden am meisten betroffen sind, etwa bei der Kürzung der Globalpauschalen im Asylbereich. Der Bundesrat hat jedoch am Paket kaum Änderungen vorgenommen und es dem Parlament vorgelegt, das es in der laufenden Wintersession erstmals berät. Damit ignoriert er nicht nur die Gemeinden, sondern riskiert auch, dass das Referendum ergriffen wird. Das Entlastungspaket dürfte an der Urne kaum Chancen haben. Zu viele Interessengruppen fühlen sich durch das Paket benachteiligt. Wenn dies passiert, muss bei den schwach gebundenen Ausgaben ohne zugrunde liegende Strategie umso mehr gespart werden.

Neustart drängt sich auf

Vor diesem Hintergrund ergibt es kaum Sinn, sich nur gegen einzelne Massnahmen des Paketes zu stellen. Es braucht einen Abbruch der Übung und einen Neustart unter Einbezug der Gemeinden und Kantone. Dies in Koordination mit der wenig bekannten, aber sehr wichtigen Entflechtung 27. Dabei geht es darum, die staatlichen Aufgaben sinnvoll und unter Wahrung des Subsidiaritätsprinzips zwischen den Staatsebenen mit möglichst wenigen Verflechtungen aufzuteilen. Dabei kann es sinnvoll sein, dass staatliche Aufgaben vom Bund den Kantonen und Gemeinden übergeben werden. «Wenn Aufgaben zurück zu den Gemeinden gehen, dann können und sollen diese sie auch finanzieren», meint SGV-Präsident und Ständerat Mathias Zopfi. So könnte der Bund entlastet werden – die Gemeinden würden dann aber auch selbst bestimmen, wie sie die Aufgaben angehen.

Lastenverschiebungen hin zu den Gemeinden, ohne dass diese die Entscheidungshoheit erhalten, lehnt der SGV jedoch entschieden ab. Auch ist der SGV der Ansicht, dass einnahmenseitige Massnahmen, also Steuererhöhungen, in einem ausgewogenen Paket nicht tabu sein dürfen.



Position des Schweizerischen Gemeindeverbands zum Entlastungspaket 27.

Programme d'allégement 27: retour au point de départ

FR • L'Association des Communes Suisses exige que le programme d'allégement 27 soit renvoyé au Conseil fédéral et qu'un nouveau programme soit élaboré avec les cantons et les communes en coordination avec le projet Désenchevêtrement 27.

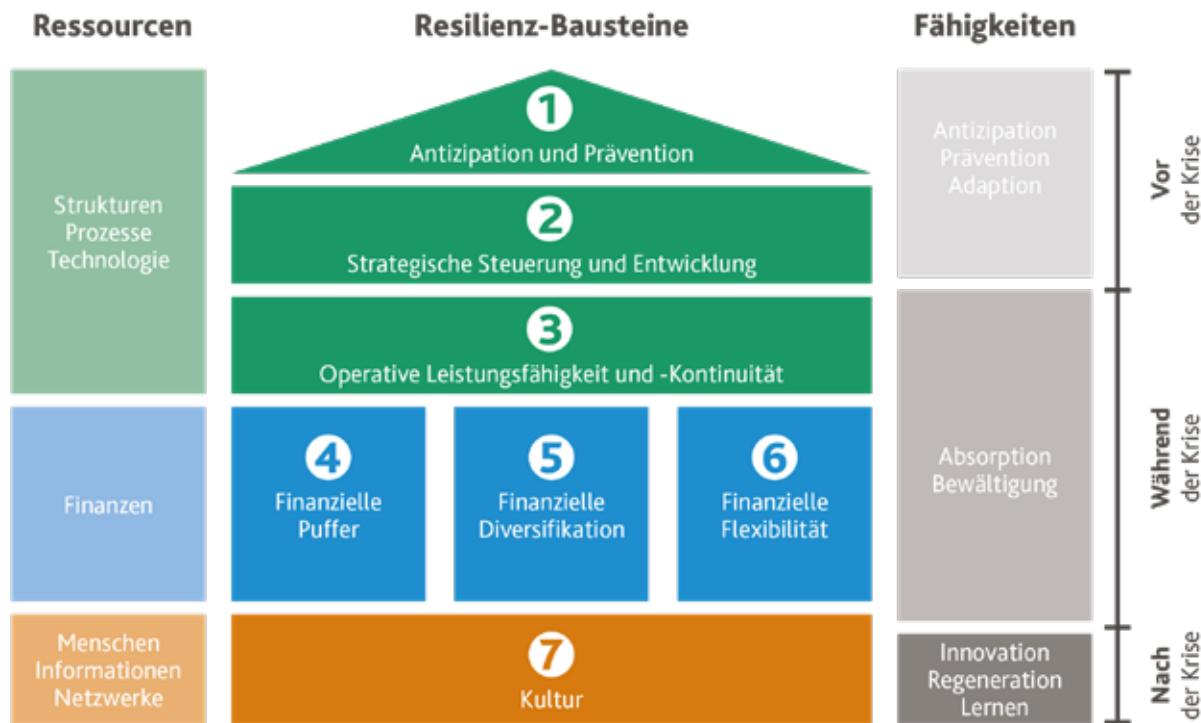
En raison de dépenses croissantes, la Confédération s'attend dès 2027 à un déficit budgétaire pouvant atteindre 4 milliards de francs. Le Conseil fédéral a de ce fait élaboré le programme d'allégement 27, mais sans avoir associé les cantons et les communes. L'Association des Communes Suisses reconnaît qu'il est nécessaire d'agir au niveau des finances fédérales. Elle rejette en revanche de nombreuses mesures proposées, comme la réduction du forfait global dans le domaine de l'asile. Au terme de la procédure de consultation à laquelle l'ACS a aussi pris part, le Conseil fédéral n'a toutefois guère modifié le programme. Ce dernier est actuellement examiné par les Chambres fédérales. En procédant de la sorte, le Conseil fédéral risque de provoquer un référendum et un rejet du programme dans les urnes car les transferts de charges sont refusés par les autres niveaux étatiques. L'ACS exige pour cette raison que l'exercice soit interrompu et qu'un nouveau programme soit élaboré avec les cantons et les communes en coordination avec le projet Désenchevêtrement des tâches 27.

Pacchetto di sgravio 27: si ricomincia da capo

IT • L'Associazione dei Comuni Svizzeri chiede di respingere il pacchetto di sgravio 27 del Consiglio federale e di elaborarne uno nuovo con i cantoni e i comuni in coordinamento con il progetto Dissociazione 27.

A causa dell'aumento delle spese, la Confederazione prevede che dal 2027 il bilancio federale registrerà un deficit fino a quattro miliardi di franchi. Per questo motivo il Consiglio federale ha elaborato il pacchetto di sgravio 27, senza tuttavia coinvolgere i comuni e i cantoni. L'Associazione dei Comuni Svizzeri riconosce la necessità d'intervenire sulle finanze federali, anche se respinge buona parte delle misure proposte, tra cui per esempio la riduzione delle somme forfettarie globali nel settore dell'asilo. Al termine della procedura di consultazione, in cui anche l'ACS ha espresso la propria opinione, il Consiglio federale ha lasciato praticamente invariato il pacchetto, ora in discussione nelle Camere federali. Con il suo approccio, il Consiglio federale rischia un referendum e il rifiuto del pacchetto alle urne, dato che gli altri livelli statali respingono il trasferimento degli oneri. L'ACS chiede pertanto d'interrompere l'esercizio e di elaborare un nuovo pacchetto insieme ai cantoni e ai comuni, in coordinamento con il progetto Dissociazione 27.

Der Weg über finanzielle Resilienz zur klaren Finanzstrategie



Für Gemeinden ist die Fähigkeit, finanzielle Risiken und Krisen zu antizipieren, diese zu bewältigen sowie aus den Krisen zu lernen, eine zentrale Kompetenz. BDO hat gemeinsam mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW das Resilienz-Playbook entwickelt. Dabei handelt es sich um eine Hilfestellung, die Gemeinden in zehn Schritten von der Bewertung der finanziellen Resilienz bis zur Erarbeitung einer nachhaltigen Finanzstrategie unterstützt.

• Resilienz-Playbook

Wer sich vertieft mit der finanziellen Resilienz seiner Gemeinde oder Stadt befassen will, muss das Rad nicht neu erfinden. Mit dem Resilienz-Playbook steht ein öffentlich zugängliches Dokument zur Verfügung, das als Inspiration und Anleitung mit verschiedenen konkreten Praxisbeispielen dienen kann.

Zum Resilienz-Playbook:



Finanzielle Resilienz ist die Fähigkeit eines Gemeinwesens, mittelfristig und nachhaltig auf interne wie externe Herausforderungen zu reagieren. Dazu gehört die Fähigkeit, Krisenereignisse zu antizipieren und ohne nachhaltige finanzielle Folgeschäden rasch zu überwinden. Globale Krisen wie Pandemien, der Klimawandel oder lokale Herausforderungen wie demografischer Wandel und Infrastrukturanforderungen stellen grosse Belastungen für die öffentlichen Finanzen dar. Gleichzeitig gibt es wenig Spielraum, da der Grossteil der Budgets für gesetzliche Aufgaben gebunden ist, während Ambitionen und Ziele wie nachhaltige Entwicklung oder Digitalisierung Investitionen erfordern. Die finanzielle Resilienz zeigt sich darin, dass das übliche Leistungsniveau einer Organisation trotz Krise aufrechterhalten oder zumindest schnell wieder erreicht werden kann – ohne, dass im Anschluss Ausgaben reduziert oder Einnahmen erhöht werden müssen.

Die finanzielle Resilienz lässt sich in einem Haus mit sieben Bausteinen darstellen (siehe Abbildung auf Seite 11). Nebst dem richtigen kulturellen Fundament geht es darum, zu antizipieren und strategisch zu steuern. Die Resilienz wird durch finanzielle Puffer, durch Diversifikation und durch Flexibilität erreicht. Wir sind überzeugt, dass eine bewusste Auseinandersetzung mit diesen Themen die finanzielle Resilienz, oder anders gesagt die finanzielle Widerstandskraft, erhöht.

Die Entstehung der Finanzstrategie

Die strategische Auseinandersetzung mit dem Thema Finanzen ist aus den oben genannten Gründen unerlässlich und wird idealerweise in einer Finanzstrategie dargestellt. Grundlage einer Finanzstrategie ist ein systematischer Entwicklungsprozess, der alle relevanten Anspruchsgruppen einbezieht. Die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen finanziellen Resilienz (Schritt 3) ist ein zentraler Faktor. Dadurch kann eine gemeinsame Haltung erarbeitet werden, und die Finanzstrategie kann ihre Wirkung entfalten – indem sie breit akzeptiert und gut verankert ist. Der Prozess vom Start der Erarbeitung einer Strategie zur Verankerung und Überprüfung lässt sich in zehn Schritte unterteilen:

1. Projektstart: Definition der Projektorganisation, Festlegen von Zielen und Meilensteinen

2. Strategisches Umfeld analysieren: Untersuchung des externen Umfelds, Erarbeitung von Szenarien

3. Finanzielle Resilienz bewerten: Analyse der internen Stärken und Schwächen des finanziellen Führungssystems, Diskussion politischer und fachlicher Perspektiven

4. Finanzpolitische Grundsätze ableiten: Einbezug der politischen Führung zur Festlegung der Leitlinien in Abstimmung mit strategischen Gemeindezielen (vgl. *Praxisbeispiele Stadt Schlieren / Winterthur, S. 40/41 Resilienz-Playbook*)

5. Ziele definieren: Festlegung klarer, messbarer Ziele im Einklang mit den finanzpolitischen Grundsätzen und Realisierbarkeit im strategischen Zeitrahmen (vgl. *Musterziele, S. 43 Resilienz-Playbook*)

6. Massnahmen definieren: Entwicklung konkreter Massnahmen, Klärung von Verantwortlichkeiten und Umsetzungsfristen mit Beachtung der Finanzierbarkeit (vgl. *Beispiel Stadt Biel, S. 45 Resilienz-Playbook*)

7. Finanzstrategie formulieren und verabschieden: Zusammenfassung der Ergebnisse in einer konsistenten und verständlichen Strategie, die von der Exekutive final verabschiedet wird (vgl. *Vorlage Inhalt einer Finanzstrategie, S. 49 Resilienz-Playbook*)

8. Finanzstrategie verankern: Integration der Strategie in finanzielle Führungsinstrumente wie Budget- und Finanzplanung, womöglich auch gesetzliche Verankerung

9. Strategie- und Massnahmencontrolling: Bereitstellung eines kontinuierlichen Monitoringsystems, das regelmäßig diskutiert und an Entscheidungsprozesse gekoppelt wird

10. Finanzstrategie überprüfen und anpassen: Regelmässige Überprüfung der Zielerreichung und flexible Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen

Künftige Herausforderungen besser bewältigen

Die Gestaltung einer kohärenten Finanzstrategie verlangt eine proaktive Auseinandersetzung mit der finanziellen Entwicklung sowie ein einheitliches Verständnis zwischen politischen und fachlichen Akteuren. Die Anwendung der im Resilienz-Playbook dargelegten Grundlagen soll Städte und Gemeinden dabei unterstützen, ihre finanzielle Widerstandsfähigkeit zu stärken und zukünftige Herausforderungen mithilfe einer Finanzstrategie besser bewältigen zu können.

Vers une stratégie financière claire à travers une résilience financière

FR • Affronter stratégiquement les risques et les crises est crucial. Le manuel de résilience de BDO et de la ZHAW présente des approches pour évaluer la résilience et élaborer une stratégie financière.

Le manuel de résilience de l'entreprise BDO et de la Haute école des sciences appliquées de Zurich (ZHAW) présente le processus depuis le début de l'élaboration d'une stratégie jusqu'à son ancrage et sa vérification au cours des étapes suivantes et sur la base d'exemples concrets:

1. Début du projet
2. Analyser l'environnement stratégique
3. Evaluer la résilience financière
4. Elaborer des principes de politique financière
5. Définir des objectifs
6. Définir des mesures
7. Formuler et approuver une stratégie financière
8. Ancrer une stratégie financière
9. Contrôler la stratégie et les mesures
10. Vérifier et adapter la stratégie financière

A l'étape 3, la capacité d'une collectivité publique à réagir à moyen terme et durablement à des défis externes est analysée. La résilience est représentée par une maison avec sept éléments de construction. A côté d'une base culturelle adéquate, il s'agit d'anticiper et de gérer de manière stratégique. La résilience est atteinte grâce à des réserves financières, à la diversification et à la flexibilité.

- Le manuel de résilience (en allemand):



Annonce



Flâneur d'Or 2026
Fussverkehrspreis Infrastruktur
Prix des aménagements piétons
Premio infrastrutture pedonali

Votre projet favorise la marche ?
Participez au Flâneur d'Or !

Valorisez un aménagement piéton ou une démarche de promotion de la marche en participant au concours.

flaneurdor.ch
Délai de participation:
31 mars 2026

Il percorso dalla resilienza finanziaria a una strategia finanziaria chiara

IT • È fondamentale affrontare in modo strategico i rischi e le crisi. Il Resilience Playbook di BDO e ZHAW presenta una serie di approcci per valutare la resilienza e sviluppare una strategia finanziaria.

Il Resilience Playbook di BDO e ZHAW illustra il processo che va dall'avvio dell'elaborazione di una strategia fino al suo consolidamento e alla sua verifica nelle fasi successive, partendo da alcuni esempi concreti:

1. Avviare il progetto
2. Analizzare il contesto strategico
3. Valutare la resilienza finanziaria
4. Definire i principi di politica finanziaria
5. Definire gli obiettivi
6. Definire le misure
7. Formulare e approvare la strategia finanziaria
8. Consolidare la strategia finanziaria
9. Controllare la strategia e le misure
10. Verificare e adeguare la strategia finanziaria

Nella fase 3 viene analizzata la capacità di una comunità di reagire in modo sostenibile e a medio termine alle sfide interne ed esterne. La resilienza può essere rappresentata come una casa composta da sette elementi costitutivi. Oltre a poggiare sulle giuste fondamenta culturali, è fondamentale anticipare e gestire le situazioni in maniera strategica. La resilienza si ottiene tramite le riserve finanziarie, la diversificazione e la flessibilità.

- Il Resilience Playbook (in tedesco):







*«Ohne die Patenschaft für Berggemeinden
gäbe es die Gemeinde Jaun in der heutigen
Form vielleicht nicht mehr.»*

Jochen Mooser, Gemeindepräsident Jaun (FR)

Jaun verdankt der **Schweizer Patenschaft für Berggemeinden** viel

Die Gemeinde Jaun (FR) steht wie viele Berggemeinden vor grossen finanziellen Herausforderungen: eine grosse Fläche im Berggebiet mit weitverzweigter Infrastruktur, aber wenigen Einwohnerinnen und Einwohnern, kaum Gewerbe und dementsprechend den tiefsten Steuereinnahmen im ganzen Kanton Freiburg. Grössere Investitionen vermag die Gemeinde nur dank der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden zu stemmen, wie Gemeindepräsident Jochen Mooser im Gespräch ausführt.

Jaun ist ein kleines Juwel zuhinterst in den Freiburger Voralpen, an der Grenze zum Kanton Bern. Die majestätische Bergkette der Gastlosen auf dem Gemeindegebiet zieht im Sommer Kletter- und Wanderbegeisterte an; im Winter locken ein kleines Skigebiet und Langlaufloipen. Die einzige deutschsprachige Gemeinde im französischsprachigen Gruyère-Bezirk liegt auf rund 1000 Metern über Meer und ist auf drei Seiten von Bergen umgeben. Die Hauptzufahrt führt über Bulle und Charmey durchs Tal hinauf.

Jaun ist also ein typisches Bergdorf, landwirtschaftlich geprägt, ohne grössere Unternehmen oder Industrie. Der Tourismus ist wichtig und nimmt seit einigen Jahren auch im Sommer zu. Doch mit den grossen Destinationen kann Jaun nicht mithalten. Die Einwohnerzahl ist mit 670 eher tief, und im Gegensatz zu vielen boomenden Freiburger Gemeinden kämpft das Dorf mit Abwanderung. Dazu kommt eine grosse Fläche im Berggebiet, die eine aufwendige Infrastruktur erfordert: Lawinen-, Steinschlag- und Bachverbauungen sowie ein weit verzweigtes Trinkwassernetz. Nicht zuletzt belasten Jaun wie viele andere Gemeinden auch steigende gebundene Ausgaben, zum Beispiel im Gesundheitsbereich.

Grosse finanzielle Herausforderungen

Die Bergidylle trügt also, denn diese Ausgangslage bringt grosse finanzielle Herausforderungen mit sich. Gemeindepräsident Jochen Mooser hält fest: «Wir sind die ärmste Gemeinde im Kanton Freiburg.» Jaun hat den höchsten Steuersatz im ganzen Kanton – aber dennoch die tiefsten Steuereinnahmen. Zwar gibt es einen innerkantonalen Finanzausgleich, von dem Jaun Mittel erhält, aber Jochen Mooser erläutert: «Wir haben in Freiburg keinen Mechanismus, der ein gewisses Mindest-Niveau für die ärmsten Gemeinden garantiert.» Dazu kommt, dass der Kanton Freiburg selbst eher finanzschwach ist.

Hier kommt die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden ins Spiel, die seit 1940 Gemeinden in den Berggebieten unterstützt. Gemeinden und öffentlich-

rechtliche Körperschaften können Gesuche für die Finanzierung bestimmter Projekte bei der Patenschaft einreichen, die diese anschliessend prüft. Kommt eine Hilfe infrage, vermittelt die Organisation zwischen finanzstarken Gemeinden und Gönner sowie den Gesuchstellern. Sie leistet auch selbst projektbezogene Direkthilfe aus Mitteln ihrer jährlichen Sammelaktion und Erbschaften.

Zahlreiche Projekte unterstützt

Jaun hat für den Bau eines neuen Schulhauses Anfang der 1970er-Jahre erstmals ein Gesuch bei der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden eingereicht und ist seither treues Mitglied. Auf die Frage, welche Projekte in den letzten Jahren mithilfe der Patenschaft umgesetzt wurden, antwortet Jochen Mooser: «Die Frage ist eher, welche Projekte haben wir ohne Patenschaft realisieren können.» Die Liste der unterstützten Projekte ist lang: Zuletzt eine neue Brücke für rund 500 000 Franken, diverse Bachverbauungen und die Erneuerung des Trinkwassernetzes über die letzten 15 Jahre. «Eigentlich müsste die Trinkwasserinfrastruktur über Gebühren finanziert werden», erläutert Jochen Mooser. «Doch unser Trinkwassernetz ist aufgrund der geografischen Lage weit verzweigt, allein der Hauptast ist zehn Kilometer lang. Wenn wir das über die Gebühren finanzieren müssten, müssten wir diese so stark anheben, dass sie für unsere Einwohnerinnen und Einwohner kaum noch zahlbar wären.»

Freundschaftliche Beziehung

Mit einigen der Gönnergemeinden hat sich über die Jahre eine freundschaftliche Beziehung ergeben. «Gegenseitige Besuche der Gemeinderäte sowie die Teilnahme an Veranstaltungen haben das Verständnis füreinander vertieft und den Austausch gefördert», sagt Jochen Mooser. Jaun habe auch verschiedene Vereine und Schulen aus den Gönnergemeinden willkommen heißen dürfen, die ihre Sportlager oder Ausflüge extra im Freiburger Bergdorf geplant hatten. Auch verschiedene Verantwortliche der Patenschaft waren schon mehrmals in Jaun zu Gast, und eine Jauner Delegation reist jedes Jahr an die Patenschaftsversammlung in Zürich. Die tiefe Dank-



Mehr Informationen zur Patenschaft für Berggemeinden • patenschaftberggemeinden.ch



barkeit für die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden zeigte Jaun auch durch die Erteilung von Ehrenbürgerschaften an Gründer oder Präsidenten der Organisation.

Die grosse Verbundenheit kommt nicht von ungefähr. Jochen Mooser ist überzeugt: «Ohne die Patenschaft für Berggemeinden gäbe es die Gemeinde Jaun in der heutigen Form vielleicht nicht mehr.» Die Verschuldung der Gemeinde wäre so gross, dass sie wahrscheinlich vom Kanton unter Zwangsverwaltung gestellt worden wäre. «Oder wir müssten gewisse Quartiere der Gemeinde aufgeben, weil wir die Sicherung vor Naturgefahren nicht mehr finanzieren könnten.» Dank der Patenschaft ist die Gemeinde noch zahlungsfähig und kann die dringend benötigte, umfangreiche Infrastruktur finanzieren und unterhalten.

• **Schweizer Patenschaft für Berggemeinden**

Der Zürcher Arzt Dr. Paul Cattani und seine Ehefrau Olga Cattani gründeten 1940 die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden. Ziel ist es, das Gefälle zwischen wohlhabenden und wirtschaftlich benachteiligten Regionen der Schweiz abzubauen und durch projektbezogene Hilfe an finanzschwache Gemeinden, Genossenschaften, Korporationen usw. mitzuhelfen, dass die Bergregionen bewohnbar, bewirtschaftet und gepflegt bleiben, wie es auf der Website der Patenschaft heisst. Die Organisation bearbeitet jedes Jahr rund 350 Gesuche aus Berggebieten. Zudem hat sie nach dem Bergsturz von Blatten (VS) mehr als 11,7 Millionen Franken für die Soforthilfe gesammelt.

Une aide indispensable pour les communes de montagne

FR • Jaun (FR) est l'une des nombreuses communes de montagne soutenues par le Parrainage suisse pour les communes de montagne. Sans cette aide extérieure, elle ne pourrait pas assumer de grands projets d'infrastructure.

Jaun est la commune la plus pauvre du canton de Fribourg. Située dans un cadre idyllique au fond d'une vallée dans les Préalpes fribourgeoises à la frontière avec le canton de Berne, elle est confrontée à de gros défis financiers. Elle n'a que 670 habitantes et habitants, peu d'entreprises, mais une immense surface avec un terrain montagneux qui nécessite d'importantes mesures de protection contre les dangers naturels, comme des ouvrages contre les avalanches, les éboulements et les inondations. Le réseau d'eau potable est également vaste et largement ramifié. Financer son entretien uniquement par des taxes n'est guère possible. Jaun dépose de ce fait régulièrement des demandes de soutien pour des projets auprès du Parrainage suisse pour les communes de montagne. Sans cette aide, la commune ne pourrait pas assumer d'importants projets d'infrastructure, note son président Jochen Mooser. Avec les années, Jaun a par ailleurs développé des relations amicales avec quelques communes donatrices.



Vista sul villaggio di Jaun.

Un aiuto indispensabile per i comuni di montagna

IT • Jaun (FR) è uno dei numerosi comuni di montagna sostenuti dal Patronato svizzero per i comuni di montagna. Senza questo aiuto, non sarebbe in grado di realizzare grandi progetti infrastrutturali.

Jaun è il comune più povero del Cantone di Friburgo. Situato nelle Prealpi friburghesi, al confine con il Cantone di Berna, si trova ad affrontare grandi sfide finanziarie: solo 670 abitanti, poche attività commerciali e un territorio comunale molto esteso in zona montana, dove servono misure di protezione dai pericoli naturali che comprendono le opere di protezione contro le valanghe, la caduta massi e i torrenti. Ma anche la rete di acqua potabile è lunga e molto ramificata: finanziarne la manutenzione solo con le tasse è praticamente impossibile. Jaun presenta quindi regolarmente domande di sostegno per i progetti al Patronato svizzero per i comuni di montagna. Senza questo aiuto, il Comune non sarebbe in grado di realizzare importanti progetti infrastrutturali, afferma il sindaco Jochen Mooser. Nel corso degli anni Jaun ha inoltre instaurato rapporti di amicizia con alcuni comuni sostenitori.

Anzeige

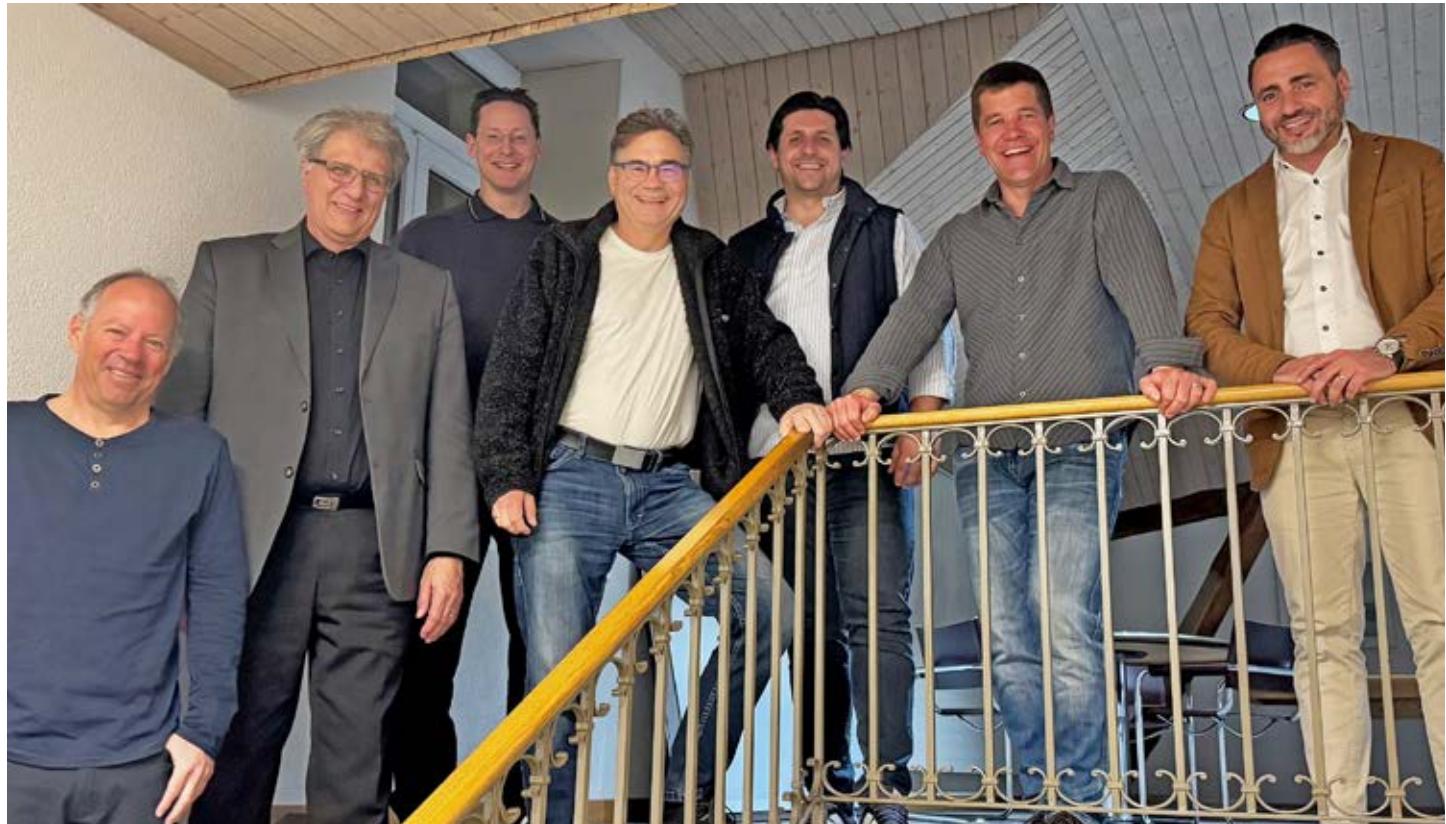
DIGITALE GEMEINE.

DAMIT AUF DEM WEG ZUR DIGITALEN GEMEINDE NICHTS VERLOREN GEHT.

Wir begleiten Gemeinden zuverlässig in ihre digitale Zukunft. Menschen verstehen, Prozesse neu denken, Projekte umsetzen – Das ist unsere Stärke. Was ist Ihr Digitalisierungsprojekt? www.strubpartner.ch

STRUB & PARTNER

Lebendige Städte und Quartiere dank der Genossenschaft Verd



Der Verein Verd Luterbach: Erich Herrmann, Stefan Liechti, Michael Ochsenbein, Oscar Schmid, Elhamer Cani (Präsident), Philippe Studer, Luigi Fragale (v. l.)

Die Genossenschaft Verd ermöglicht es der Bevölkerung, Geld für Projekte in ihrem Wohnort zu erwirtschaften und diese selbst umzusetzen. Die politische Gemeinde entscheidet, ob diese Mittel vor Ort genutzt – sogenannt aktiviert – oder anderen Gemeinden überlassen werden. Durch das Engagement der Bevölkerung entsteht gesellschaftlicher Mehrwert – gleichzeitig werden Gemeindebudgets entlastet.

Die Verd Purpose Genossenschaft mit Sitz an der Marktgasse 55 in Bern ist strikt nach Verantwortungseigentum ausgerichtet (siehe dazu purpose-schweiz.org). Jede in der Schweiz wohnhafte Person und jede in der Schweiz ansässige Firma oder Organisation kann mit dem Kauf eines Anteilscheins von fünf Franken Genossenschafterin und Genossenschafter werden und so über die Verwendung der Gelder mitbestimmen. Stand Mitte November 2025 sind dies 1150 Genossenschafterinnen und Genossenschafter, verteilt auf über 350 Gemeinden.

Für jede Gemeinde ist ein sogenannter Gemeindetopf angelegt. Dieses Konto sammelt automatisch einen Anteil der Einnahmen aus Transaktionen mit der Bezahlösung Verd.cash, abhängig vom Wohnsitz der zahlenden Personen. Die politischen Gemeinden entscheiden, ob sie das Geld in ihrem jeweiligen Gemeindetopf für Projekte vor Ort nutzen wollen. Nach Riggisberg (BE) und Heitenried (FR) war Luterbach (SO) die dritte Gemeinde, die den Gemeindetopf aktiviert hat. Michael Ochsenbein, ehemaliger Gemeindepräsident von Luterbach, erklärt im Interview, wie es dazu gekommen ist.

Michael Ochsenbein, wie haben Sie von Verd erfahren?

Verd hatte alle Gemeinden mit einer E-Mail angeschrieben. Als Gemeindepräsident kriegt man täglich Dutzende Werbemails von allen möglichen Organisationen. Diese E-Mail hatte aber mein Interesse geweckt, und ich ging dem nach.

Was ist dann passiert?

Ich habe die Informationen auf Verd.swiss gelesen und mich anschliessend mit der Vorbereitungsgruppe des Zukunftsrats ausgetauscht. Es tönte alles gut, eigentlich zu gut. Wir beschlossen, der Sache auf den Grund zu gehen, und haben Verd zu Gesprächen nach Luterbach eingeladen. Dabei wurden viele kritische und Detailfragen gestellt. Nach zwei Runden und zusätzlichen Abklärungen kamen wir zur Überzeugung, dass alles korrekt ist und für die Gemeinde kein Risiko besteht.

Seit der Aktivierung ist ein Jahr vergangen. Was ist Ihr Fazit?

Heute stellen wir fest, dass sich die Aussagen von Verd bewahrheiten und Verd funktioniert. Als Behörde war unser Aufwand minim, und auch für die Verwaltung entstand kein Aufwand. Ein lokaler

Verd-Verein wurde gegründet, in dem ich aktiv mitmache. Aber für den Gemeinderat war das Aktivieren des Topfes die einzige Tätigkeit, die er machen musste. Erste Impulse sind bereits spürbar. Verd bewegt die Einwohnerinnen und Einwohner. Mit der ersten Verd-Dienstleistung (Anmerkung: die Bezahlösung Verd.cash) kann in mehreren Geschäften eingekauft werden, und erste Gelder fliessen in den Gemeindetopf Luterbach. Und Gelder fliessen ja nicht nur nach Luterbach, seit dem Start von Verd.cash sind es bereits 115 Gemeinden, die Geld erhalten.

Was würden Sie anderen Gemeinden empfehlen?

Ich empfehle, die Aktivierung des Gemeindetopfs so schnell wie möglich vorzunehmen. Es gibt keinen Grund, zu warten. Und aufgrund unserer Erfahrung: Verliert keine Zeit mit der Suche nach dem Haken, investiert eure knappen Ressourcen in die Ausgestaltung einer an die lokalen Gegebenheiten und Bedürfnisse angepassten Umsetzung. Die effektive Umsetzung könnt ihr anschliessend getrost Verd und der Bevölkerung übergeben.

Und ihr Wunsch für Luterbach?

Mein Wunsch und meine Hoffnung sind, dass sich das Verd-Virus in Luterbach rasch ausbreitet, und viele Luterbacherinnen und Luterbacher die Möglichkeit, unser Dorf noch lebendiger zu machen, wahrnehmen. Gespannt blicke ich auf die bevorstehende Mittelverteilrunde. In Riggisberg haben die Verd-Genossenschafterinnen und -Genossenschafter die Ludothek mit 6000 Franken unterstützt und 5700 Franken für die Sanierung eines Waldschulplatzes gesprochen. Ich werde auch Projektideen eingeben und bin gespannt, wie die Diskussionen laufen werden. Momentan sind wir noch Living Lab und testen alle Abläufe aus, sodass die nachfolgenden Gemeinden auf unseren Erfahrungen und der anderen Living-Lab-Gemeinden aufbauen können.

Mehr Informationen zu Verd und zur Rolle der Gemeindebehörden sind unter www.verd.swiss/gemeinde zu finden. Dort stehen auch diverse Unterlagen im Downloadbereich zur Verfügung, zum Beispiel das Muster der Aktivierungsvereinbarung und ein Handbuch für die Gemeindebehörden. Im News-Bereich sind die Gemeinden aufgelistet, die den Gemeindetopf bereits aktiviert haben.

«Nach zwei Gesprächsrunden und zusätzlichen Abklärungen kamen wir zur Überzeugung, dass alles korrekt ist und für die Gemeinde kein Risiko besteht.»

Michael Ochsenbein,
ehemaliger Gemeindepräsident
von Luterbach (SO)

Des villes et des quartiers vivants grâce à Verd

FR • La coopérative Verd permet à la population de générer des revenus pour son lieu de résidence. La commune politique décide si ces fonds peuvent être utilisés. Une plus-value sociale qui allège en même temps le budget communal.

Luterbach (SO) a été la troisième commune après Riggisberg (BE) et Heitenried (FR) à activer son fonds communal Verd. Michael Ochsenbein, ancien président de la commune de Luterbach, tire un bilan positif un an après l'activation: «Verd fonctionne. En tant qu'autorité, notre charge de travail a été minime et l'administration n'a pas eu à supporter de frais supplémentaires.» Il ajoute: «Les impulsions données par Verd sont déjà perceptibles. Verd mobilise les habitantes et habitants et les premiers fonds affluent dans le fonds communal.»

Il recommande à d'autres communes d'activer le fonds communal dès que possible. «Il n'y a aucune raison d'attendre. Et d'après notre expérience, ne perdez pas de temps à chercher le hic, investissez plutôt votre temps dans la conception d'une mise en œuvre adaptée aux besoins locaux. Vous pouvez ensuite confier la mise en œuvre effective à Verd et à la population.»

- Informations sur Verd et le rôle des autorités communales:



Città e quartieri vivaci grazie a Verd

IT • La cooperativa Verd consente alla popolazione di generare entrate per il proprio luogo di residenza. Il comune politico decide se questi fondi possono essere utilizzati. Un valore aggiunto sociale che allo stesso tempo alleggerisce il bilancio comunale.

Luterbach (SO) è stato il terzo comune dopo Riggisberg (BE) e Heitenried (FR) ad attivare il proprio fondo comunale Verd. Michael Ochsenbein, ex sindaco del comune di Luterbach, traccia un bilancio positivo a un anno dall'attivazione: «Verd funziona. Come autorità, il nostro carico di lavoro è stato minimo e l'amministrazione non ha dovuto sostenere costi aggiuntivi.» Aggiunge: «Gli impulsi dati da Verd sono già percepibili. Verd mobilita gli abitanti e i primi fondi affluiscono nel fondo comunale.»

Raccomanda ad altri comuni di attivare il fondo comunale il prima possibile. «Non c'è motivo di aspettare. E, secondo la nostra esperienza, non perdete tempo a cercare il difetto, investite piuttosto il vostro tempo per un'attuazione adeguata alle esigenze locali. Potete poi affidare l'attuazione effettiva a Verd e alla popolazione.»

- Informazioni su Verd e sul ruolo dei comuni:



Annuncio



Flâneur d'Or 2026
Fussverkehrspreis Infrastruktur
Prix des aménagements piétons
Premio infrastrutture pedonali

Avete contribuito a un progetto che promuove il camminare?

Partecipate al Flâneur d'Or !

Valorizzate un'infrastruttura pedonale o un'iniziativa che favorisca la marcia partecipando al concorso.

flaneurdor.ch

Termine di partecipazione:
31. marzo 2026



600 Gemeinden unterzeichnen offenen Brief

Angesichts der Bestrebungen, die Umsetzung von Tempo 30 zu erschweren, haben rund 600 Gemeinden den Bund und die Kantone in einem offenen Brief dazu aufgefordert, den kommunalen Handlungsspielraum nicht weiter einzuschränken. Die Gemeinden verweisen darauf, dass sie selbst am besten in der Lage sind, die lokalen Bedürfnisse zu beurteilen und zweckmässige Lösungen zu finden.

600 communes signent une lettre ouverte

Face aux efforts visant à compliquer la mise en œuvre de la limitation de vitesse à 30 km/h, quelque 600 communes ont adressé une lettre ouverte à la Confédération et aux cantons pour leur demander de ne pas restreindre davantage la marge de manœuvre des communes. Les communes soulignent qu'elles sont les mieux placées pour évaluer les besoins locaux et trouver des solutions appropriées.

600 comuni firmano una lettera aperta

Alla luce dei tentativi di ostacolare l'attuazione del limite di velocità di 30 km/h, circa 600 comuni hanno inviato una lettera aperta alla Confederazione e ai cantoni invitandoli a non limitare ulteriormente il margine di manovra dei comuni. I comuni sottolineano che sono loro stessi nella posizione migliore per valutare le esigenze locali e trovare soluzioni adeguate.

Bilaterale III: Gemeinden schützen!

Die Schweiz ist mit der Europäischen Union wirtschaftlich und politisch eng verbunden. Ein Wegfall der bilateralen Verträge hätte auch für die Gemeinden erhebliche Folgen.

Das neue Vertragspaket (Bilaterale III) möchte nun die gegenseitigen Beziehungen stabilisieren und weiterentwickeln. Dem SGV ist bewusst, dass namentlich die Bereiche Personenfreizügigkeit und Stromabkommen für die Gemeinden Herausforderungen mit sich bringen. Er fordert, dass bei der innerstaatlichen Umsetzung den Anliegen der kommunalen Ebene Rechnung getragen wird.

Accords bilatéraux III: protéger les communes!

La Suisse entretient des liens économiques et politiques étroits avec l'UE. La suppression des accords bilatéraux aurait également des conséquences considérables pour les communes.

Le nouveau paquet d'accords (Accords bilatéraux III) vise à stabiliser et à développer les relations mutuelles. L'ACS est consciente que les domaines de la libre circulation des personnes et des accords sur l'électricité, notamment, posent des défis aux communes. Elle demande que les préoccupations des communes soient prises en compte dans la mise en œuvre au niveau national.

Accordi bilaterali III: proteggere i Comuni!

La Svizzera è strettamente legata all'UE dal punto di vista economico e politico. L'abolizione degli accordi bilaterali avrebbe conseguenze significative anche per i comuni.

Il nuovo pacchetto di accordi (Accordi bilaterali III) mira ora a stabilizzare e sviluppare ulteriormente le relazioni reciproche. L'ACS è consapevole che i settori della libera circolazione delle persone e degli accordi sull'energia elettrica comportano delle sfide per i comuni. Chiede che nell'attuazione interna si tenga conto delle esigenze del livello comunale.



Newsroom

• chgemeinden.ch/de/newsroom



Foto: Shutterstock / Michael Fuchs

Blatten erhält die SGV-Weihnachtsspende

Der SGV vergibt seine diesjährige Weihnachtsspende an das Walliser Bergdorf Blatten, das im Mai durch einen Bergsturz zerstört wurde. Bei der Weihnachtsspende des SGV handelt es sich um eine vorab symbolische Unterstützung, die der Gemeinde und ihrer Bevölkerung Mut machen soll, den Wiederaufbau des Dorfes voranzutreiben und unerschrocken in die Zukunft zu schauen.

Le don de Noël de l'ACS va à Blatten

L'ACS attribue son don de Noël de cette année au village de montagne valaisan de Blatten, qui a été détruit en mai par un éboulement. Le don de Noël de l'ACS est avant tout un soutien symbolique destiné à encourager la commune et sa population à poursuivre la reconstruction du village et à envisager l'avenir avec courage.

La donazione natalizia dell'ACS va a Blatten

L'ACS assegna la sua donazione natalizia di quest'anno al villaggio di montagna vallesano di Blatten, distrutto in maggio da una frana. La donazione natalizia dell'ACS è un sostegno simbolico che mira a incoraggiare il comune e la sua popolazione a portare avanti la ricostruzione del villaggio e a guardare con coraggio al futuro.

Nein-Parole gefasst: SGV stellt sich gegen die «Halbierungsinitiative»

An seiner letzten Sitzung im Jahr 2025 hat der SGV-Vorstand über die Parolen für die Abstimmungsvorlagen vom 8. März 2026 entschieden.

Durch die Volksinitiative «200 Franken sind genug!» würden die finanziellen Mittel der SRG praktisch halbiert; sie müsste ihr Angebot deutlich reduzieren. Der SGV hat die Initiative bereits im Rahmen der parlamentarischen Debatte ablehnend beurteilt: Eine Annahme würde den Wegfall zahlreicher regionaljournalistischer Angebote bedeuten. Der Verbandsvorstand hat folglich die Nein-Parole beschlossen.

Aufgrund fehlender direkter Betroffenheit der kommunalen Ebene verzichtet der SGV zudem auf eine Parolenfassung bei der «Bargeld-Initiative» und ihrem direkten Gegenentwurf, sowie bei der «Klimafonds-Initiative». Bei der Frage über die Einführung der Individualbesteuerung würdigt der Verbandsvorstand den gesellschaftspolitischen Aspekt der Vorlage positiv. Da ein Systemwechsel hin zu einer Individualbesteuerung aber mit einem signifikanten administrativen und gesetzgeberischen Aufwand einherginge und absehbar auch Steuerausfälle zur Folge hätte, verzichtet der Vorstand auf die Herausgabe einer Parole.

L'ACS s'oppose à l'initiative «200 francs, ça suffit!»

Lors de sa dernière séance de l'année 2025, le comité de l'Association des Communes Suisse a fixé ses mots d'ordre en vue des votations du 8 mars 2026.

Avec l'initiative populaire «200 francs, ça suffit!», les moyens financiers de la SSR seraient pratiquement réduits de moitié, ce qui forcerait l'entreprise à diminuer fortement son offre. L'ACS avait déjà critiqué le texte lors du débat parlementaire: une acceptation entraînerait la disparition de nombreux contenus journalistiques régionaux.

Le comité a donc décidé de recommander de voter non.

En raison de l'absence d'une implication directe du niveau communal, l'ACS renonce à formuler un mot d'ordre concernant l'initiative «l'argent liquide, c'est la liberté» et son contre-projet direct, ainsi que sur l'initiative «pour un fonds climat». S'agissant de l'introduction de l'imposition individuelle, le comité salue la dimension sociétale du projet. Toutefois, un changement de système impliquerait une charge administrative et législative considérable, ainsi que des pertes fiscales prévisibles. Le comité a donc décidé de ne pas émettre de mot d'ordre.

L'ACS si schiera contro l'iniziativa «200 franchi bastano!»

Nella sua ultima seduta del 2025, il comitato dell'Associazione dei Comuni Svizzeri ha definito le parole d'ordine per le votazioni dell'8 marzo 2026.

Con l'iniziativa popolare «200 franchi bastano!», i mezzi finanziari della SSR verrebbero praticamente dimezzati, obbligando l'ente a ridurre in modo significativo la propria offerta. L'ACS aveva già espresso un giudizio negativo durante il dibattito parlamentare: un'accettazione comporterebbe la soppressione di numerosi servizi giornalistici regionali. Il comitato ha per-

tanto deciso di raccomandare un «no». A causa della mancata diretta coinvolgimento del livello comunale, l'ACS rinuncia invece a esprimere una posizione sull'«iniziativa sul denaro contante» e sul relativo contropatto diretto, così come sull'«iniziativa per un fondo per il clima». Per quanto riguarda l'introduzione dell'imposizione individuale, il comitato riconosce positivamente l'aspetto sociopolitico della proposta. Tuttavia, un cambio di sistema comporterebbe un notevole onere amministrativo e legislativo, oltre a prevedibili perdite fiscali. Di conseguenza, il comitato rinuncia a formulare una raccomandazione.

Analyse et projection financières des communes vaudoises



Les communes vaudoises sont très différentes les unes des autres et font face à des défis financiers complexes.

Au cœur d'un canton en pleine croissance et riche en contrastes, les communes vaudoises doivent relever des défis financiers complexes: entre déficit budgétaire, dette croissante et refus d'augmenter les impôts, les autorités locales jonglent avec des choix difficiles. Pour y voir plus clair, un outil d'analyse et de planification financière développé et mis à disposition par l'Union des Communes Vaudoises (UCV) permet d'anticiper l'avenir et de guider des décisions.

• Ressources

Les communes vaudoises doivent conjuguer ambition et rigueur. Grâce à l'analyse et à la planification financières, elles disposent d'outils pour anticiper, prioriser et agir avec transparence. Ces instruments deviennent essentiels pour relever les défis actuels et construire un avenir communal durable et équilibré. L'Union des Communes Vaudoises (UCV) met à disposition un document Excel et son manuel d'utilisation gratuitement en ligne: www.ucv.ch/afep

Le canton de Vaud présente un équilibre remarquable entre territoire urbain et agraire. Il est une composante centrale de la métropole lémanique, avec une population dense et un tissu économique dynamique, mais constitue aussi le deuxième canton suisse en superficie agricole utile, avec des parcelles viticoles emblématiques. Le tourisme, entre stations alpines, Jura et lacs, complète cette diversité, source de bien-être, de richesse mais également de défis variés selon les régions.

Sur 300 communes, 159 comptent moins de mille habitants, représentant seulement 9% de la population cantonale. Pour assurer leurs services, certaines engagent du personnel à temps partiel avec des salaires peu compétitifs rendant le recrutement et la fidélisation difficiles.

Gestion financière

Chaque commune doit fournir ses services de manière efficace et sans dépasser plus que nécessaire. La gestion financière fournit les outils de planification, décompte, suivi et contrôle. Ceux-ci lui permettront de comprendre sa situation financière et de prendre les mesures visant à l'amélioration de cette situation si besoin.

Outil d'analyse et planification financière

Dans le but d'apporter une aide concrète à des responsables des finances parfois débordés et de permettre une meilleure compréhension des mécanismes financiers communaux aux autorités politiques, l'UCV met à disposition des communes vaudoises un outil Excel de gestion financière. Celui-ci est essentiellement basé sur l'analyse et la planification financière. Un accompagnement personnalisé est également proposé.

L'analyse financière se base sur le compte de résultat, le compte d'investissement et le bilan des cinq années précédentes et est donc essentiellement rétrospective. Elle permet de déterminer la santé financière de la commune et de mesurer son aptitude à faire face à ses engagements. Elle doit guider les décisions de gestion, de budget et d'investissement.

La planification financière est le volet prospectif de l'analyse financière, utilisant les tendances dégagées par celle-ci et traduisant les politiques prévues pour déterminer les investissements, charges et revenus des cinq prochaines années.

Elle aide ainsi à visualiser l'impact futur du plan de législature de la municipalité en termes financiers. Elle permet d'arbitrer entre besoins en développement et contraintes financières, pouvant conduire à retarder, redimensionner ou réaliser certains projets avec l'appui d'autres partenaires.

Les défis des communes vaudoises

L'analyse et la planification financière sont particulièrement pertinentes dans les contextes suivants.

Investissements: Le canton de Vaud connaît une forte croissance de population. L'afflux de nouveaux élèves impacte fortement les communes qui sont propriétaires des bâtiments de scolarité obligatoire et doivent entreprendre leur rénovation ou la construction de nouveaux locaux. De nombreuses auberges sont de propriété communale. Leur rénovation est très coûteuse et rarement rentable. Il s'agit cependant de patrimoine affectif et d'un lieu de rassemblement permettant une meilleure cohésion sociale et la commune peut être réticente à leur disparition. L'attractivité économique du canton a entraîné une pénurie de logements. Certaines communes cherchent à construire pour offrir à leur population des loyers abordables. La planification financière permet de déterminer la soutenabilité de ces investissements en variant les scénarios de réalisation.

Santé financière: Certaines communes présentent des budgets et parfois des comptes déficitaires. Il est important d'établir si cela se confirme sur le long terme, d'en déterminer les causes et de définir des stratégies d'amélioration. Les dépenses liées aux trois domaines que sont l'eau, l'épuration et les déchets doivent légalement être couvertes exclusivement par les taxes. Or, dans de nombreuses communes vaudoises, une partie de ces coûts est financée par les revenus fiscaux, ce qui peut contribuer à creuser les déficits. Un coefficient d'imposition insuffisant peut entraîner une insuffisance de revenus.

Fusion: Lorsque des communes discutent d'une potentielle fusion pour améliorer leur synergie, une analyse financière doit être réalisée dans le contexte de l'étude de fusion pour déterminer la santé financière de chaque commune partenaire.

Finanzplanung und -analyse der Gemeinden der Waadt

DE • Wie steht meine Gemeinde finanziell da? Um diese Frage zu beantworten, hat die Union der Waadtländer Gemeinden (UCV) ein Tool entwickelt.

Der Kanton Waadt ist reich an Kontrasten: Er verfügt über dicht besiedelte Städte, eine dynamische Wirtschaft, aber auch die zweitgrösste landwirtschaftliche Nutzfläche der Schweiz. Die Gemeindebehörden stehen vor vielfältigen Herausforderungen: Haushaltsdefizit, Verschuldung, Schwierigkeiten bei der Erhöhung der Steuern. Die Union der Waadtländer Gemeinden (UCV) hilft den Gemeinden bei der Finanzplanung und -analyse (www.ucv.ch/afep) und bietet massgeschneiderte Unterstützung an. Die Finanzanalyse ist im Wesentlichen rückblickend und fliessst in die Finanzplanung ein, die die Auswirkungen politischer Entscheidungen auf die Gemeindefinanzen untersucht. Diese Studie ist bei Investitionsprojekten (Bau oder Renovierung von Schulen, Renovierung des Gemeindehauses, Bau von erschwinglichen Wohnungen) von entscheidender Bedeutung, aber auch, um die finanzielle Lage der Gemeinde ausserhalb des Investitionskontextes zu bestimmen. Die finanzielle Lage von Gemeinden, die sich an einem Fusionsprojekt beteiligen möchten, muss ebenfalls ermittelt werden.

Pianificazione e analisi finanziaria dei comuni vodesi

IT • Qual è la situazione finanziaria del mio comune? Per rispondere a questa domanda, l'Unione dei comuni vodesi ha messo a punto uno strumento.

Il Cantone di Vaud è ricco di contrasti: ha città densamente popolate, un'economia dinamica, ma anche la seconda superficie agricola più estesa della Svizzera. Le autorità comunali devono affrontare molteplici sfide: deficit di bilancio, indebitamento, difficoltà nell'aumentare le imposte. L'Unione dei comuni vodesi (Union des Communes Vaudoises, UCV) aiuta i comuni nella pianificazione e nell'analisi finanziaria (www.ucv.ch/afep) e offre un sostegno su misura. L'analisi finanziaria è essenzialmente retrospettiva e confluiscce nella pianificazione finanziaria, che esamina l'impatto delle decisioni politiche sulle finanze comunali. Uno studio fondamentale non solo per i progetti d'investimento (costruzione o ammodernamento delle scuole, ristrutturazione del municipio, costruzione di alloggi a prezzi accessibili), ma anche per analizzare la situazione finanziaria del comune al di fuori del contesto degli investimenti. È necessario valutare anche la situazione finanziaria dei comuni interessati a partecipare a un progetto di fusione.

Anzeige

Natürliche Spielwelten
bimbo nature Spiellandschaften sind einzigartig. Die individuelle Planung und fachmännische Realisierung dieses Schweizer Produktes überzeugt Kinder wie Erwachsene. Kontaktieren Sie uns.

HINNEN Spielplatzgeräte AG
T 041 672 91 11 - bimbo.ch

bimbo macht spass 

Hasenwelt mit Höhlen und Flüstertieren

öcocolor Holzschnitzel mit Rollstuhl befahrbar, Wald Themenspielplatz, Genf



Gemeinsam unterwegs für starke Gemeinden

Der Schweizerische Gemeindeverband und BDO bündeln Praxis und Kompetenz – für effiziente, moderne und zukunftsorientierte Gemeinden.



Jetzt mehr
erfahren!



BDO & Schweizerischer Gemeindeverband –
Partnerschaft, die wirkt.

Et si la prochaine ou le prochain à faire bouger ta commune, c'était toi?



Deviens acteur·rice de ta commune!

Dans le canton de Fribourg, les élections communales générales se tiendront les 8 et 29 mars 2026. La campagne «Votre voix compte!», complétée par la démarche «Level Up - Communales 26», met un accent fort sur l'engagement citoyen: non seulement aller voter, mais aussi s'impliquer activement. Trois grands axes sont mis en avant: développer ses compétences, créer un réseau, faire entendre sa voix – un appel à toutes et tous pour participer à la vie de la commune.

• Deux campagnes

La campagne «Level Up – Communales 26» met en lumière l'engagement citoyen via trois axes: développer ses compétences, créer son réseau, faire entendre sa voix. La campagne «Votre voix compte!» met l'accent sur le droit de vote et d'éligibilité, notamment pour les étrangers. En mars 2026, dans le canton de Fribourg, voter ou s'engager localement devient une opportunité concrète de participer à la vie de sa commune.

Informations:

Campagne «Level Up – Communales 26»



Campagne «Votre Voix compte!»



«L'engagement communal est du temps investi pour la collectivité, mais aussi un gain de compétences individuelles multiples valorisables.»

Micheline Guerry-Berchier,
directrice de l'Association des Communes Fribourgeoises

Chaque vote, chaque nom porté sur une liste, chaque idée partagée dans une assemblée communale: c'est au niveau local que la démocratie prend tout son sens. Elle est concrète et proche du quotidien. Dans le canton de Fribourg, les prochaines élections communales générales, prévues les 8 et 29 mars 2026, sont placées sous le signe de la participation et de l'engagement citoyen.

La campagne «Votre voix compte!» vise à inciter chacune et chacun à exercer son droit de vote et d'éligibilité – droit qu'ont aussi les personnes titulaires d'un permis C et domiciliées depuis au moins cinq ans dans le canton. En parallèle, la campagne «Level Up – Communales 26» incite à aller un pas plus loin: devenir actrice et acteur de sa commune, en se portant volontaire, en proposant des idées ou en rejoignant une liste électorale.

S'engager? C'est gagner des niveaux!

La démarche «Level Up» valorise l'engagement via trois axes clairs

- développe tes compétences;
- crée ton réseau;
- fais entendre ta voix.

Développer ses compétences: participer aux instances communales, aux commissions, c'est acquérir des aptitudes pratiques: communiquer, décider, travailler en équipe. La campagne rappelle que l'engagement est du temps mis à disposition de la collectivité et de la population, mais aussi un gain de compétences individuelles multiples, qui ont une valeur pour le développement personnel et sur le marché du travail.

Créer son réseau: l'engagement ouvre à de nouvelles rencontres locales: élus, bénévoles, acteurs associatifs, habitants. On passe de spectateur à acteur de sa commune, on connecte.

Faire entendre sa voix: c'est un changement de posture: ne plus commenter depuis l'extérieur mais proposer, voter, décider. L'engagement citoyen devient participation active.

La démocratie locale comme règle du jeu

La vie communale ne se limite pas aux grandes décisions cantonales ou fédérales: elle concerne l'école, la mobilité, l'espace public, la culture, les loisirs, la gestion de proximité. C'est là que résident nombre des effets tangibles de la participation citoyenne. En se portant candidate ou candidat ou en s'engageant

dans les instances, une citoyenne ou un citoyen peut valoriser sa créativité en faveur de l'intérêt public, faire entendre des idées et remarques récoltées lors de rencontres avec ses voisins, amis, membres de sociétés, et contribuer à façonner son territoire.

L'engagement renforce également la cohésion. Dans un canton bilingue comme Fribourg, mobiliser toutes les composantes de la population – y compris les personnes disposant du droit de vote élargi – signifie une démocratie plus représentative, plus forte. La campagne «Votre voix compte!» rappelle, en ce sens, que chaque voix compte pour nourrir la pluralité.

Miser sur sa commune?

Chaque action est concrète

La campagne «Level Up – Communales 26», lancée par l'Association des Communes Fribourgeoises (ACF) et la Direction des institutions, de l'agriculture et des forêts du canton de Fribourg, met à disposition des outils de sensibilisation: vidéos, carrousels, page web dédiée.

Les communes sont elles aussi parties prenantes: un «kit» leur permet de produire un message vidéo via smartphone pour inviter à l'engagement local. La campagne reprend un visuel inspiré des jeux vidéo, symbolisant le «gain de niveau» que représente l'engagement citoyen.

Pour les électrices et électeurs: marquer la date dans son agenda, s'informer sur les candidatures, vérifier son droit de vote. Pour celles et ceux qui envisagent l'engagement: prendre contact avec la commune ou les partis/organisations locales, consulter les informations disponibles, se présenter sur une liste.

Un appel collectif:

ensemble pour sa commune

Qu'il s'agisse de voter ou de s'engager activement, l'invitation est claire: «Level Up – Communales 26» s'adresse à toutes les générations, quels que soient leur genre, leurs origines, leur situation ou leur âge.

Prendre part à la vie de la commune, ce n'est pas uniquement un acte individuel, mais un geste collectif pour renforcer la démocratie locale. Chaque engagement compte. Chaque voix compte. Puisque la commune, c'est le territoire de proximité où s'exerce la citoyenneté dans un contexte où l'on peut mesurer l'impact direct de la décision de politique locale.

Gemeindewahlen Freiburg: zwei Kampagnen für mehr Engagement

DE • Im Vorfeld der Gemeindewahlen 2026 haben der Kanton Freiburg und der Freiburger Gemeindeverband zwei Kampagnen lanciert. Sie sollen die Stimmberechtigten motivieren, nicht nur zu wählen, sondern die Gemeinde aktiv zu gestalten.

Im Kanton Freiburg finden im März 2026 Gemeindewahlen statt. Die Kampagne «Level Up – Gemeindewahlen 2026» ruft die Bürgerinnen und Bürger auf, sich aktiv in die lokale Politik einzubringen – entweder indem sie wählen oder sich selbst auf eine Kandidatenliste setzen lassen. Dies gilt auch für ausländische Staatsangehörige mit Ausweis C, die seit mindestens fünf Jahren im Kanton wohnen und deshalb ein Wahlrecht besitzen. Sie werden spezifisch mit einer zweiten Kampagne namens «Ihre Stimme zählt» angesprochen. Die Kampagnen stellen Gemeinden und interessierten Personen digitale Informationsmaterialien zur Verfügung. Damit sollen alle Generationen sowie gesellschaftlichen Gruppen motiviert werden, Verantwortung zu übernehmen und die Zukunft ihrer Gemeinde aktiv mitzugestalten.

• Informationen:

Kampagne
«Level Up – Gemeindewahlen 2026»



Kampagne «Ihre Stimme zählt»



«Das Engagement auf Gemeindegrenze bedeutet, Zeit für die Gemeinschaft zu investieren, aber auch, sich zahlreiche wertvolle individuelle Kompetenzen anzueignen.»

Micheline Guerry-Berchier, Direktorin des Freiburger Gemeindeverbandes

Anzeige



Flâneur d'Or 2026

Fussverkehrspreis Infrastruktur
Prix des aménagements piétons
Premio infrastrutture pedonali

Ihr Projekt setzt auf Fussverkehr?

Dann machen Sie jetzt beim Flâneur d'Or mit!

Zeigen Sie Ihr Engagement für attraktive und sichere Fusswege und reichen Sie Ihr Projekt beim Wettbewerb ein.

flaneurdor.ch

Teilnahmefrist:
31. März 2026

Elezioni comunali a Friburgo: campagne per incentivare l'impegno

IT • In vista delle elezioni comunali del 2026, il Cantone di Friburgo e l'Associazione dei comuni friburghesi hanno lanciato due campagne volte a motivare gli elettori non solo a recarsi alle urne, ma anche a partecipare attivamente alla vita comunale.

Nel Cantone di Friburgo le elezioni comunali si terranno nel marzo del 2026. La campagna «Level up – Elezioni comunali 2026» invita i cittadini a partecipare attivamente alla politica locale, andando a votare o candidandosi in prima persona. Ciò vale anche per i cittadini stranieri detentori di un permesso di soggiorno C che risiedono nel Cantone da almeno cinque anni e che quindi hanno diritto di voto. A loro è dedicata una seconda campagna chiamata «Il vostro voto conta». Le campagne mettono a disposizione dei comuni e delle persone interessate materiale informativo in formato digitale. L'obiettivo è di motivare tutte le generazioni e tutti i gruppi sociali ad assumersi le proprie responsabilità e a contribuire attivamente a costruire il futuro del proprio comune.

• Informazioni:

Campagna
«Level up – Elezioni comunali 2026»



Campagna «Il vostro voto conta»



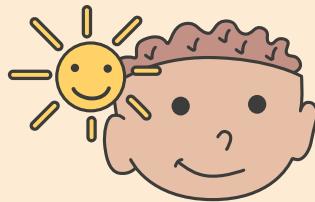
«L'impegno comunale è tempo investito nella collettività, ma anche un arricchimento di molteplici competenze individuali spendibili.»

Micheline Guerry-Berchier, direttrice dell'Associazione dei comuni friburghesi



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Gemeinsam für die psychische Gesundheit von Kindern!



Wir alle haben eine Rolle zu spielen.

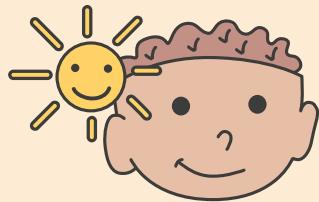


Unsere Empfehlungen



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Ensemble pour la santé psychique des enfants !



On a toutes et tous un rôle à jouer.



Nos recommandations

Mit dem SGV am Puls von Bundesbern

Der Schweizerische Gemeindeverband setzt sich auf Bundesebene für die Interessen der Schweizer Gemeinden ein. Wir nehmen regelmässig Stellung zu aktuellen Geschäften in den eidgenössischen Räten und präsentieren die Position der Gemeinden bei Anhörungen der Kommissionen von National- und Ständerat. So stellen wir sicher, dass die kommunale Ebene in Bundesbern gehört wird.

Auf unserer Homepage halten wir Sie stets auf dem Laufenden über die aktuellen Geschäfte.
Hier geht es zu den neusten Stellungnahmen:



Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisse
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associazion da las Vischnancas Svizras



Felice Dafond durante la presentazione dei risultati del sondaggio sulla digitalizzazione dei comuni 2025 in Ticino.



Informazioni:
www.ilmiocomune.ch
info@ilmiocomune.ch

Associazione «Il mio Comune»: ora anche nella Svizzera italiana

La trasformazione digitale coinvolge anche l'amministrazione pubblica. Orientarsi su questo tema può essere complesso e individuare gli aspetti rilevanti per i comuni non è semplice. L'associazione Il mio Comune supporta comuni e regioni nel processo di digitalizzazione, contribuendo a rendere le amministrazioni più moderne, trasparenti ed efficienti. Qui di seguito vi presentiamo una sintesi delle principali offerte.

«La trasformazione digitale non è un progetto semplicemente tecnologico. È un cambiamento organizzativo che richiede leadership politica, responsabilità dirigenziale e coinvolgimento del personale dei comuni ticinesi», dice Felice Dafond, presidente dell'Associazione dei Comuni ticinesi e membro del comitato dell'Associazione dei Comuni Svizzeri. «La tecnologia è uno strumento: l'obiettivo è la creazione di valore pubblico. I comuni ticinesi si impegnano a perseguire con convinzione questa visione.» Per sostenere i comuni in questo senso, l'associazione Il mio Comune è ora attiva anche nella Svizzera italiana con diverse offerte.

Tavole rotonde digitali

Lo scambio di esperienze nel contesto digitale rappresenta un valore aggiunto da cui si può trarre ispirazione. Le tavole rotonde de Il mio Comune sono una piattaforma dedicata a chi desidera contribuire allo sviluppo digitale dei comuni. In questo spazio si incontrano sindaci, segretari comunali, sviluppatori regionali e altri attori interessati per condividere esperienze, apprendere reciprocamente e scambiarsi idee innovative concrete. L'iniziativa mira alla condivisione della conoscenza e al confronto costruttivo. L'obiettivo non è la promozione di prodotti o servizi, bensì uno scambio autentico tra pari. Ogni comune contribuisce portando la propria prospettiva, generando vantaggi collettivi. Nel corso di una sola ora, i partecipanti assistono a due interventi pratici da parte di rappresentanti istituzionali o esperti che illustrano successi e insegnamenti. In seguito, si ha la possibilità di discutere su come altre amministrazioni affrontano problematiche analoghe.

Consigliere digitale

La digitalizzazione è spesso considerata un argomento complesso e può generare incertezze. Tramite il consigliere digitale è possibile porre domande relative alla digitalizzazione e ricevere risposte fornite dalla rete di comuni o da esperti, gratuitamente. Questa iniziativa è promossa congiuntamente da Il mio Comune, dall'Amministrazione digitale Svizzera (ADS) e dall'Associazione Svizzera dei Comuni (ACS).

GOV Digital-Check

Determinare lo stato della digitalizzazione in un comune e identificare i fattori che la influenzano può risultare complesso. Il GOV Digital-Check offre ai comuni uno strumento per valutare in modo scientifico il loro livello di maturità digitale. Basato su ricerche condotte dalla Scuola universitaria professionale della Svizzera Nordoccidentale (FHNW) e sviluppato in collaborazione con comuni, città e cantoni, il questionario comprende 40 domande e fornisce una valutazione personalizzata. Sono disponibili sia analisi individuali gratuite sia valutazioni di gruppo per l'intera amministrazione comunale. Questa iniziativa contribuisce a sensibilizzare il personale sulle possibilità offerte dalla digitalizzazione e favorire lo scambio di strategie digitali tra diversi comuni.

Sondaggio sulla digitalizzazione dei comuni svizzeri

Nel contesto della digitalizzazione, risulta talvolta complesso determinare lo stato di avanzamento e posizionarsi su diverse tematiche o rispetto ad altre regioni. Per questo motivo, Il mio Comune organizza annualmente, in collaborazione con l'As-

sociazione dei Comuni Svizzeri e la Scuola universitaria professionale della Svizzera Nordoccidentale, un sondaggio sulla digitalizzazione. Ogni anno viene selezionato un tema centrale, con l'obiettivo di offrire ai comuni opportunità di riflessione sulle questioni attuali. Nel 2025, il sondaggio, che ha coinvolto 621 comuni svizzeri, si è focalizzato sulla cybersicurezza. I risultati evidenziano una crescente consapevolezza dei rischi informatici, nonostante esista un significativo margine di miglioramento. La sicurezza digitale deve essere considerata una responsabilità condivisa; soltanto tramite lo scambio tra comuni, l'adozione di standard definiti e investimenti mirati è possibile consolidare la sicurezza in modo duraturo.

In conclusione, grazie alle sue molteplici iniziative, l'associazione Il mio Comune mette a disposizione dei comuni svizzeri strumenti operativi utili per gestire in modo efficiente la trasformazione digitale. Che si tratti di attività di sensibilizzazione, valutazione dello stato attuale, condivisione di esperienze o supporto concreto tramite guide digitali, il valore aggiunto per l'amministrazione pubblica, la popolazione e il territorio rimane prioritario.

• **Trovate tutta la nostra offerta sul sito www.ilmiocomune.ch.** Se avete domande specifiche, contattateci all'indirizzo info@ilmiocomune.ch.

L'associazione Il mio Comune sarà lieta di collaborare con voi per costruire insieme il futuro digitale del vostro comune o della vostra regione.

Innovative Lösungen für Städte und Gemeinden•

AbaGovernment – die Software für
die öffentliche Verwaltung



Weitere Informationen finden Sie unter:
abacus.ch/abagovernment



Abraxas

Digitale Parkplatzkontrolle: weniger Aufwand, mehr Übersicht für Ermatingen

Die Gemeinde Ermatingen hat ihr Ordnungsbussenwesen konsequent digitalisiert – mit der cloudbasierten Fachlösung EPSI Light von Abraxas. Seither laufen die Prozesse effizienter, transparenter und fast komplett papierlos. Was zuvor mit viel Handarbeit und Medienbrüchen verbunden war, ist heute nahtlos integriert – vom Erfassen der Busse bis zur Zahlung. Der Effizienzgewinn ist deutlich spürbar. Und: Selbst die Zahlungsmoral hat sich verbessert.

Wenn in der Thurgauer Gemeinde Ermatingen früher eine Ordnungsbusse ausgestellt wurde, kam danach eine Kette von händischen Abläufen in Gang. Bussenzettel wurden ausgefüllt, Halteranfragen manuell bearbeitet, Zahlungseingänge überwacht – vieles davon auf Papier. «Das war nicht nur fehleranfällig, sondern auch zeitaufwendig», erinnert sich Benjamin Kasper. Als Leiter Finanzen ist er auch für den Ordnungsdienst zuständig – und wurde dabei mit überholten Prozessen konfrontiert.

Schnell war klar: Eine digitale Lösung musste her. Die Gemeinde entschied sich für die Fachapplikation EPSI Light von Abraxas – ein cloudbasiertes System für kleinere und mittlere Gemeinden, welches alle Abläufe rund um Ordnungsbussen integriert: vom Erfassen im Feld über die automatische Halterermittlung bis zum Mahnwesen.

Zwei Stellen, eine Lösung

«Genutzt wird EPSI Light bei uns im Ordnungsdienst draussen auf Patrouille – und parallel in der Finanzverwaltung für alle weiteren Schritte», erklärt Kasper. Diese Durchgängigkeit sei ein grosser Vorteil. Mitarbeitende hätten jederzeit Zugriff auf alle relevanten Informationen, inklusive der vollständigen Fallhistorie. Das erleichtere nicht nur die interne Bearbeitung, sondern auch den Umgang mit Reklamationen: «Wenn eine Beschwerde eintrifft, können wir sofort im System nachvollziehen, was passiert ist.»

Auch für Parkplatznutzerinnen und -nutzer ist die Digitalisierung spürbar: Die Zahl der Zahlungseingänge ist seit der Einführung gestiegen. Kasper führt das auf das EPSI Zahlungsportal zurück, über das Ordnungsbussen online und unkompliziert beglichen werden können. «Natürlich bekommt niemand gerne eine Busse», sagt er augenzwinkernd. «Aber wir machen es den Leuten zumindest einfach, sie zu bezahlen.»

Von der Idee bis zur Inbetriebnahme

Die Einführung erfolgte in mehreren Etappen – mit sorgfältiger Planung. «Man muss zuerst die Prozesse sauber aufzeichnen und mit allen Beteiligten durchgehen», so Kasper. Gerade im Ordnungsdienst sei es wichtig, die Anwender frühzeitig einzubinden. Nur wenn das Vertrauen in die neue Lösung vorhanden sei, könne sie ihre Wirkung entfalten. Danach folgte die Parametrierung – inklusive Schnittstellen zur Bank und zur zentralen Halterermittlung via MOFIS.

«Die Anbindung war technisch durchaus anspruchsvoll», erinnert sich Kasper. Umso wichtiger war die enge Zusammenarbeit mit Abraxas. Besonders schätzt die Gemeinde den persönlichen Ansprechpartner: «Wenn Fragen auftauchen, sind die Wege kurz.»

Ein Klick statt Stunden Arbeit

Im Arbeitsalltag zeigt sich, wie tiefgreifend die neue Lösung die Prozesse verändert hat. Besonders im Backoffice ist der Effizienzgewinn deutlich spürbar. Die automatische Halterabfrage – früher ein manueller Zeitfresser – läuft nun über Nacht im Hintergrund. Statt einzeln abzufragen, genügt heute ein Klick.

Der wichtigste Erfolgsfaktor für eine reibungslose Einführung? Für Kasper ist das klar: «Frühzeitig und möglichst umfassend testen. Wenn Probleme erst nach dem Go-live auftauchen, steigt der Druck enorm. Ein gut vorbereiteter Testplan ist da Gold wert.»

Fazit nach den ersten Monaten

Die Gemeinde Ermatingen zieht eine durchwegs positive Bilanz. Die Prozesse sind effizienter, transparenter und weniger fehleranfällig. «Wir würden EPSI Light jederzeit weiterempfehlen», sagt Kasper. «Für uns hat sich die Investition gelohnt.»



Durchgängige Prozesse bei der digitalen Parkplatzkontrolle ersparen viel Zeit.

Comment renforcer les compétences numériques de ses collaborateurs?



Les données publiques ouvertes (Open Government Data) transforment la manière dont les administrations travaillent et collaborent. Pour accompagner cette évolution, l'Office fédéral de la statistique (OFS) propose des formations gratuites en français et en allemand, axées sur la gestion et la valorisation des données publiques. Les communes sont les bienvenues!



Maik Roth
Responsable Secrétariat OGD

Les informations de votre commune telles qu'horaires de transports, places de parking, zones à risque, événements culturels ou qualité de l'air prennent vie grâce à l'Open Government Data (OGD). Elles permettent aux habitantes et habitants de mieux se déplacer, aux parents d'organiser les trajets scolaires, aux citoyens de se protéger, à tous de suivre les activités culturelles et sportives, et aux initiatives locales de grandir.

Mais comment ces données deviennent-elles accessibles et utilisables par chacun? C'est là qu'intervient l'OGD: des informations publiques mises à disposition gratuitement et réutilisables par tous, communes incluses. Née d'une vision ambitieuse visant à rendre les données publiques transparentes et utiles à la société, cette approche encourage l'innovation, la participation citoyenne et la confiance envers nos institutions. Ces jeux de données provenant de la Confédération, des cantons, des communes et de la recherche sont disponibles sur la plateforme opendata.swiss, couvrant des domaines variés tels que l'environnement, la mobilité ou la santé.

Pour accompagner les collectivités dans cette dynamique d'ouverture des données, l'Administration numérique suisse (ANS) a posé les jalons pour que l'OFS puisse proposer des formations gratuites dédiées à la gestion des données publiques et à l'OGD. Ces cours permettent de comprendre le cadre légal, la stratégique et la gouvernance, d'apprendre à publier et réutiliser des données de manière sûre, découvrir des outils et cas pratiques issus d'administrations suisses de tous les échelons de l'Etat, tout en développant son réseau professionnel dans ce domaine.

Prochaine formation: 15-17 janvier 2026, à Berne et en ligne (en allemand)



• **Guide pratique du numérique pour les communes**

Quelle question sur la numérisation ou la cyberadministration préoccupe votre commune? Ecrivez-nous et, avec un peu de chance, votre question sera traitée par des experts dans notre rubrique «Guide pratique du numérique pour les communes».

Contact: QR-Code dans la bannière en bas



Erfassen Sie Ihre Frage direkt hier • Saisissez votre question directement ici • Inserite la vostra domanda direttamente qui

Wie stärken Gemeinden die **digitalen Kompetenzen** der Mitarbeitenden?

DE • Offene Verwaltungsdaten (Open Government Data) verändern die Arbeitsweise und Zusammenarbeit der Verwaltung. Um diese Entwicklung zu unterstützen, bietet das Bundesamt für Statistik (BFS) kostenlose Weiterbildungen auf Französisch und Deutsch zu OGD an. Gemeinden und ihre Angestellten sind herzlich dazu eingeladen.

Fahrpläne, Parkplätze, kulturelle Veranstaltungen oder Luftqualität: Informationen Ihrer Gemeinde werden dank Open Government Data (OGD) lebendig. Sie ermöglichen es beispielsweise, sich besser fortzubewegen oder sichere Schulwege zu organisieren. Aber wie werden diese Daten für alle zugänglich und nutzbar? Hier kommen OGD ins Spiel: öffentliche Informationen, die kostenlos zur Verfügung gestellt und von allen, einschliesslich Gemeinden, wiederverwendet werden können. Diese Datensätze aus Bund, Kantonen, Gemeinden und Forschung sind auf der Plattform opendata.swiss verfügbar und decken verschiedene Bereiche wie Umwelt, Mobilität oder Gesundheit ab.

Um die Gemeinden bei ihren ersten Schritten mit OGD zu begleiten, hat die Digitale Verwaltung Schweiz die Weichen gestellt, damit das Bundesamt für Statistik (BFS) kostenlose Weiterbildungen zum Thema Data Management und OGD anbieten kann. Die Kurse vermitteln Kenntnisse über den rechtlichen Rahmen, Strategie und Governance sowie das sichere Veröffentlichen und Wiederverwenden von Daten. Sie stellen auch Tools und Fallbeispiele aus Schweizer Verwaltungen aller staatlichen Ebenen vor.

Nächste Durchführung: 15.–17. Januar 2026 in Bern und online:



• Digital-Ratgeber für Gemeinden

Welche Frage zur Digitalisierung und zu E-Government beschäftigt Ihre Gemeinde? Schreiben Sie uns, und mit etwas Glück wird Ihre Frage in unserer Rubrik aufgenommen und von kompetenten Expertinnen und Experten beantwortet.

Erfassen Sie Ihre Frage direkt über den QR-Code im Banner auf der gegenüberliegenden Seite.

Come rafforzare le **competenze digitali** dei propri collaboratori?

IT • I dati amministrativi aperti (Open Government Data) stanno cambiando il modo di lavorare e di collaborare dell'amministrazione. Per sostenere questo sviluppo, l'Ufficio federale di statistica (UST) offre corsi di formazione gratuiti in francese e tedesco sugli OGD. I comuni sono i benvenuti!

Grazie agli Open Government Data (OGD), le informazioni del vostro comune, come orari dei trasporti, parcheggi, eventi culturali o qualità dell'aria, prendono vita. Consentono, ad esempio, di spostarsi meglio o di organizzare percorsi scolastici sicuri. Ma come rendere questi dati accessibili e utilizzabili da tutti? È qui che entra in gioco gli OGD: informazioni pubbliche messe a disposizione gratuitamente e riutilizzabili da tutti, compresi i comuni. Questi set di dati provenienti dalla Confederazione, dai cantoni, dai comuni e dalla ricerca sono disponibili sulla piattaforma opendata.swiss e coprono diversi settori come l'ambiente, la mobilità o la salute.

Per accompagnare i comuni nei loro primi passi con gli OGD, l'Amministrazione digitale Svizzera ha posto le basi affinché l'UST possa offrire corsi di formazione gratuiti sul tema della gestione dei dati pubblici e degli OGD. I corsi trasmettono conoscenze sul quadro giuridico, sulla strategia e sulla governance, nonché sulla pubblicazione e sul riutilizzo sicuro dei dati. Presentano inoltre strumenti ed esempi pratici provenienti dalle amministrazioni svizzere a tutti i livelli statali.

Prossimo corso di formazione: 15-17 gennaio 2026, a Berna e online (in tedesco):



• Guida per comuni digitali

Avete una domanda sulla digitalizzazione o sull'e-government nel vostro comune? Scriveteci e sottoporremo la vostra domanda agli esperti della nostra sezione «Guida per comuni digitali».

Contatto: Codice QR nel banner a sinistra

Über 350 Städte- und Gemeindeverwaltungen verwenden DeepSign.

Immer mehr Schweizer Städte und Gemeinden jeder Grösse vereinfachen ihre Dokumentprozesse mit den sicheren digitalen Siegeln und Signaturen von DeepSign. Gesetzeskonform mit den Schweizer- und EU-Vorgaben.



Integriert in Ihrer Gemeindesoftware.

Entdecken Sie einfaches Siegeln und Signieren mit DeepSign:



Pflegende Angehörige: Gemeinden fordern klare Rahmenbedingungen



Pflegende Angehörige entlasten das Gesundheitssystem.

Pflegende Angehörige leisten einen wichtigen Beitrag an die Gesundheitsversorgung. Ihre Anstellung durch Spitex-Organisationen belastet allerdings die Gemeindefinanzen. Die Gemeinden fordern deshalb klare, schweizweite Rahmenbedingungen. Der Bundesrat hält dies allerdings für unnötig, wie er in einem neuen Bericht festhält. Der Kanton Zürich hat derweil in Zusammenarbeit mit den Gemeinden eigene, kantonale Rahmenbedingungen definiert.

• Aktuelle Entwicklungen auf Bundesebene

Bericht des Bundesrates zur Entschädigung pflegender Angehöriger:



Motion von Nationalrat Thomas Rechsteiner zur verbindlichen Regelung der Pflege durch Angehörige, kürzlich von der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates zur Annahme empfohlen:



«Für die Gemeinden ist es wichtig, dass sie sich auf eine gesetzliche Grundlage abstützen können.»

Mark Wisskirchen, Präsident der Gesundheitskonferenz Zürich und Stadtrat von Kloten

Pflegende Angehörige sind eine wertvolle Stütze für das Gesundheitssystem. Durch ihren Einsatz werden Spitäler-Organisationen entlastet und Heimeintritte verzögert. Doch die pflegenden Angehörigen zahlen dafür einen Preis, denn ihr Engagement bedingt, dass sie ihre Erwerbsarbeit reduzieren oder ganz aufgeben. In den letzten Jahren sind Spitäler-Organisationen in die Bresche gesprungen, indem sie pflegende Angehörige anstellen und ihnen einen Lohn zahlen. Das hat die Gesundheitsausgaben vieler Gemeinden in den vergangenen Jahren stark belastet – was die Politik auf den Plan gerufen hat. Ständerat Hannes Germann, ehemaliger Präsident des Schweizerischen Gemeindeverbandes, monierte in einer Motion von 2023: «Die privaten Firmen kassieren dabei für die Anstellung einen wesentlichen Teil der Einnahmen und zahlen teilweise lediglich einen kleineren Teil den angestellten Familienangehörigen für ihre Dienste aus.» Als problematisch wird auch empfunden, dass pflegende Angehörige laut einem Bundesgerichtsurteil von 2019 keine pflegerische Ausbildung benötigen. Die Frage kommt auf, ob so die pflegerische Qualität noch sichergestellt werden kann.

Bericht des Bundesrates enttäuscht Hoffnungen

Die Spitäler Schweiz, aber auch private Spitäler-Organisationen fordern vom Bund seit Längerem, klare Rahmenbedingungen für pflegende Angehörige festzulegen. Die Gemeinden unterstützen dies. Doch der Bundesrat hat im Oktober in einem Bericht diese Hoffnungen erst einmal enttäuscht. Er sieht keinen grundsätzlichen Handlungsbedarf auf Bundesebene und begründet dies damit, dass die verantwortlichen Akteure bereits über die Instrumente verfügten, um unerwünschten Auswirkungen der Anstellung von pflegenden Angehörigen begegnen zu können.

Der Bund nehme sich hiermit aus der Verantwortung, kritisieren der Schweizerische Gemeindeverband (SGV) und der Schweizerische Städteverband (SSV) in einer gemeinsamen Stellungnahme zuhanden der ständerätlichen Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SGK. «Im Interesse der pflegenden und betreuenden Angehörigen sowie der öffentlichen Hand fordern der Gemeindeverband und der Städteverband vom Bund klare Rahmenbedingungen bezüglich Definition, Qualität, Transparenz, Anstellungsbedingungen und Höhe der Abgeltung.»

So sei insbesondere die Qualität der Angehörigenpflege mit einem Kurs in der

Pflegehilfe oder einer gleichwertigen Ausbildung sicherzustellen. Zudem sei es unabdingbar, dass diplomierte Fachpersonen die Angehörigen unterstützen und bei Ausfällen geeignete Stellvertretungen zur Verfügung stellten. SGV und SSV fordern überdies vom Bund, schweizweit minimal einheitliche Standards zur Vergütung von pflegenden Angehörigen festzulegen. Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates ist Mitte November diesen Forderungen einen Schritt entgegengekommen, indem sie einstimmig beantragt hat, eine Motion (23.4281) zur verbindlichen Regelung der Pflege durch Angehörige anzunehmen.

Kantonale Regelung in Zürich

Im Kanton Zürich tritt 2026 eine kantonale Regelung in Kraft. Die rund 130 Mitgliedergemeinden der Gesundheitskonferenz Zürich haben gemeinsam mit der kantonalen Gesundheitsdirektion und den Spitäler-Verbänden eine Lösung erarbeitet. Im August kommunizierte die Gesundheitsdirektion die neuen Rahmenbedingungen: So müssen die Spitäler-Organisationen in ihren Abrechnungen an die Gemeinden ab 2026 separat ausweisen, wie viele Stunden Pflegeleistungen von Angehörigen erbracht wurden. Zudem wurde die Kostenstruktur angepasst: Weil bei der Angehörigenpflege oft tiefere Kosten entstehen, führt der Kanton Zürich ab 2026 ein separates Normdefizit für diese Leistungen mit 15.75 Franken pro Stunde ein, abzüglich Patientenbeteiligung. So erhalten die Gemeinden eine realistischere Grundlage für die Restfinanzierung, während die Leistungen der Spitäler-Organisationen weiterhin, so hofft die Gesundheitskonferenz, angemessen vergütet werden.

Mark Wisskirchen, Präsident der Gesundheitskonferenz Zürich und Stadtrat von Kloten, begrüßt dieses Vorgehen. «Die Gemeinden beteiligen sich damit weiterhin an den Kosten der Pflegeleistungen, die durch angestellte pflegende Angehörige erbracht werden, aber die Möglichkeit für eine hohe Gewinnabschöpfung durch die Spitäler-Organisationen zulasten der Steuerzahlenden wird deutlich reduziert. Es war uns aber auch ein wichtiges Anliegen, dass zum Schutz der Angehörigen und der gepflegten Personen kantonal verbindliche Qualitätsanforderungen festgelegt wurden.» Mark Wisskirchen würde eine nationale Lösung, wie sie die Kommunalverbände fordern, begrüßen. «Für die Gemeinden ist es wichtig, dass sie sich auf eine gesetzliche Grundlage abstützen können.»

Proches aidants: des conditions-cadres claires sont nécessaires

FR • Les communes exigent de la Confédération la définition de conditions-cadres claires pour l'engagement de proches aidants. Dans un récent rapport, le Conseil fédéral y a toutefois renoncé.

Le rapport du Conseil fédéral sur le thème des proches aidants était attendu depuis longtemps. Le document publié en octobre par le gouvernement déçoit cependant les communes. Il fournit certes une bonne vue d'ensemble et des bases importantes, mais ne juge pas nécessaire de fixer au niveau fédéral des règles pour l'engagement de proches aidants par des organisations de soins et d'aide à domicile. C'est pourtant justement cela qui serait important pour les communes. Depuis que ces organisations ont commencé il y a quelques années à engager des proches aidants, cette pratique pèse lourdement sur les coûts de la santé à la charge des communes. «Les proches aidants fournissent une contribution indispensable en matière de soins de santé en Suisse, écrivent l'Association des Communes Suisses et l'Union des villes suisses dans une prise de position. Dans l'intérêt des proches qui prodiguent soins et soutien ainsi que des pouvoirs publics, l'Association des Communes Suisses et l'Union des villes suisses exigent de la Confédération des conditions-cadres claires pour les proches aidants en termes de définition, de qualité, de transparence, de conditions d'engagement et de montant des rémunérations.»

- Le rapport du Conseil fédéral sur le thème des proches aidants:



Annuncio



Se i nostri curanti stanno bene, allora stanno bene anche le persone curate.

UNO SCENARIO «WIN-WIN» CON GLI SPITEX

Agli Spitex privati il personale infermieristico è la nostra priorità, e per un motivo molto semplice: vogliamo che le pazienti e i pazienti siano la priorità del personale infermieristico.

Oltre 65 000 persone in Svizzera fanno affidamento sull'aiuto, sull'assistenza e sulle cure individuali che offrono gli Spitex privati. L'ASPS rappresenta 481 organizzazioni Spitex con più di 18 500 collaboratori.

ASPS
SPITEXPRIVEE.SWISS

Numero
Spitex nazionale: 0844 700 700
www.spitexprivee.swiss

Familiari curanti: i comuni chiedono condizioni quadro chiare

IT • I comuni chiedono alla Confédération di definire condizioni quadro chiare per l'assunzione dei familiari curanti. Tuttavia, in un rapporto appena uscito, il Consiglio federale si astiene proprio dal farlo.

Il rapporto del Consiglio federale sul tema dei familiari curanti era atteso da tempo. Tuttavia, con il documento pubblicato in ottobre, la Confédération ha deluso i comuni: pur fornendo una buona panoramica e importanti basi, non ritiene necessario stabilire a livello federale norme per l'assunzione dei familiari curanti da parte delle organizzazioni Spitex, anche se sarebbe proprio questo l'aspetto importante per i comuni. Da quando, alcuni anni fa, le organizzazioni Spitex hanno iniziato ad assumere familiari curanti, i costi sanitari dei comuni sono aumentati notevolmente. «I familiari curanti forniscono un contributo indispensabile all'assistenza sanitaria in Svizzera», scrivono l'Associazione dei Comuni Svizzeri (ACS) e l'Unione delle città svizzere (UCS) in una presa di posizione. «Nell'interesse dei familiari che prestano cure e assistenza nonché delle autorità pubbliche, l'ACS e l'UCS chiedono alla Confédération di definire condizioni quadro chiare per i familiari curanti in termini di definizione, qualità, trasparenza, condizioni di assunzione e importo dell'indennità.»

- Il rapporto del Consiglio federale sul tema dei familiari curanti:



«Eine attraktive berufliche Vorsorge ist für Gemeinden zentral»



Mit guten Vorsorgeleistungen können sich Gemeinden als attraktive Arbeitgeberinnen positionieren.

Eine starke Altersvorsorge und gute Risikoleistungen bei Invalidität oder Todesfall sind für die Mitarbeitenden von Gemeinden wichtig. Mit ihrer langjährigen Partnerschaft unterstützen der Schweizerische Gemeindeverband (SGV) und die Previs Vorsorge Gemeinden und angegliederte Institutionen bei diesem bedeutenden Thema.

• Previs Vorsorge – passende Lösungen für Gemeinden

Mit ihren beiden Vorsorgewerken Comunitas und Service Public bietet die Previs unter anderem für Gemeinden und gemeinde-nahe Institutionen und Betriebe passende Lösungen; dazu zählt die grosse Flexibilität bei der Wahl und Ausgestaltung der Vorsorgepläne. Aus dem genannten Bereich sind aktuell rund 600 Kunden mit 12 000 Versicherten bei der Previs ange-schlossen.

previs.ch



«Mit der Previs pflegen wir eine langjährige, aktive Partnerschaft auf Augenhöhe.»

Claudia Kratochvil-Hametner,
Direktorin SGV

Am Sitz der Previs Vorsorge im Berner Länggassquartier liegt die Zeitschrift «Schweizer Gemeinde» im Empfangsbereich prominent auf. Sie steht symbolisch für eine lange und enge Verbindung: Bereits im Jahr 1988 gründete der Schweizerische Gemeindeverband (SGV) die Comunitas Vorsorgestiftung, die 2017 mit der Previs fusioniert hat. Seither besteht die Comunitas als eigenständiges Vorsorgewerk unter dem Dach der Previs – und die Stiftung und der Gemeindeverband pflegen eine aktive Partnerschaft. Über diese und über die zweite Säule haben wir mit SGV-Direktorin Claudia Kratochvil-Hametner gesprochen.

Welche Bedeutung hat die berufliche Vorsorge für Gemeinden?

Claudia Kratochvil-Hametner: Für die Gemeinden ist eine gute berufliche Vorsorge zentral. Denn als Arbeitgeberinnen sind sie gesetzlich verpflichtet, selbst eine berufliche Vorsorge zu führen oder sich einer Vorsorgeeinrichtung anzuschliessen. Die berufliche Vorsorge ist ein wichtiger Teil der sozialen Absicherung der Mitarbeitenden.

Wie wichtig sind fortschrittliche Vorsorgelösungen für die Attraktivität von Gemeinden auf dem Arbeitsmarkt?

Der Fachkräftemangel ist für viele Gemeinden ein Problem. Mit der beruflichen Vorsorge haben Gemeinden eine Stellschraube, um sich als attraktive Arbeitgeberinnen zu positionieren. Eine fortschrittliche berufliche Vorsorge kann also ein Argument sein, geeignete Fachkräfte zu finden und diese auch zu halten.

Welche Aspekte der beruflichen Vorsorge beschäftigen Gemeinden in der Praxis besonders?

Die berufliche Vorsorge hat direkte Auswirkungen auf die Finanzplanung und die Organisation einer Gemeinde. Sie muss die Vorsorgebeiträge in ihren Finanzhaushalt einplanen. Sinkende Umwandlungssätze können zum Beispiel dazu führen, dass Gemeinden ihre Sparpläne optimieren, mit entsprechenden Konsequenzen für die Finanzplanung. Die berufliche Vorsorge ist relativ komplex. Für eine gute Planbarkeit und Umsetzung ist Konstanz deshalb umso wichtiger.

Welche Erwartungen haben Gemeinden heute an eine Pensionskasse?

Sie erwarten attraktive Leistungen für ihre Mitarbeitenden sowie eine reibungslose Kommunikation. Diese ist gerade für kleinere Gemeinden mit wenig Personalressourcen besonders wichtig.

Worin bestehen aus Sicht der Gemeinden die grössten Herausforderungen in der zweiten Säule?

Gemeinden tragen als sozial verantwortungsbewusste Arbeitgeberinnen einen erheblichen Teil der Pensionskassenbeiträge, oft bis zu 60 Prozent. Für sie ist es deshalb besonders wichtig, dass sie bei einer Pensionskasse angeschlossen sind, die mit den grossen Herausforderungen in der zweiten Säule umzugehen weiss. Dazu zählen die steigende Lebenserwartung, die längere Rentenzahlungen zur Folge hat, volatile Finanzmärkte sowie der Reformstau, der zu Unsicherheiten führt.

Wie erlebt der SGV die Partnerschaft mit der Previs Vorsorge?

Wir pflegen mit der Previs eine langjährige und aktive Partnerschaft auf Augenhöhe. Ziel unserer Zusammenarbeit ist es, das Gemeindewesen und angegliederte Institutionen bei der beruflichen Vorsorge wirksam zu unterstützen.

Welche Pluspunkte ergeben sich für den SGV aus der Partnerschaft?

Gemeinsam können wir die Gemeinden für die Themen der beruflichen Vorsorge sensibilisieren und den Informations- und Wissenstransfer fördern, etwa mit Fachbeiträgen in dieser Publikation.

Auch der SGV ist bei der Previs versichert. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Pensionskasse?

Die Vorsorgeeinrichtungen bewegen sich in einem anspruchsvollen regulatorischen Umfeld. Wir stellen daher erfreut fest, dass die Previs solide aufgestellt ist, gerade auch punkto Deckungsgrad bei den Vorsorgewerken, in denen die Gemeinden angeschlossen sind. Und wir erleben die Kommunikation mit der Previs als kompetent, angenehm und unkompliziert.

Aktive Partnerschaft stärkt gemeinsames Engagement

Die Previs ist mit den Vorsorgewerken Comunitas und Service Public im Gemeindewesen schweizweit fest verankert. Rund 600 Gemeinden und gemeinde-nahe Institutionen sind bei ihr versichert. «Der regelmässige Austausch mit dem SGV über Entwicklungen auf Gemeindeebene und in der beruflichen Vorsorge ist sehr wertvoll», betont Martin Friedli, Geschäftsführer der Previs. «Die aktive Partnerschaft stärkt unser gemeinsames Engagement mit dem Ziel, Gemeinden und ihren Mitarbeitenden die passende Unterstützung für eine zeitgemäss Altersvorsorge zu bieten», sagt Friedli.

Les communes ont besoin de conditions de prévoyance professionnelles attractives

FR • Un système de prévoyance vieillesse bien développé est essentiel pour les collaboratrices et collaborateurs des communes. L'Association des Communes Suisses et la Previs travaillent en partenariat pour soutenir les communes sur cette question importante.

Pour les communes, un système de prévoyance professionnelle progressiste est essentiel pour assurer la protection sociale du personnel et renforcer leur attractivité en tant qu'employeurs/euses. La collaboration entre l'Association des Communes Suisses (ACS) et Previs Prévoyance remonte à 1988. C'est à cette époque que l'ACS a créé la fondation de prévoyance Comunitas, qui continue d'exister sous l'égide de la Previs en tant qu'institution de prévoyance autonome depuis la fusion de 2017. La prévoyance vieillesse a une incidence directe sur la planification financière d'une commune. D'où l'importance pour une caisse de pension de savoir faire face aux défis majeurs qui se posent actuellement: allongement de l'espérance de vie, volatilité des marchés financiers ou encore blocage des réformes, pour ne citer qu'eux. Le partenariat de longue date qui unit l'ACS et la Previs favorise le transfert de connaissances et soutient les communes en matière de prévoyance.

Una previdenza professionale allettante è fondamentale per i comuni

IT • Una previdenza per la vecchiaia ben strutturata è importante per i collaboratori e le collaboratrici dei comuni. Con il loro partenariato, l'Associazione dei Comuni Svizzeri e Previs sostengono i comuni in questo importante tema.

Per i comuni è fondamentale disporre di una previdenza professionale all'avanguardia. Serve a garantire la protezione sociale dei collaboratori e delle collaboratrici e rafforza l'attrattiva come datori di lavoro. Il legame tra l'Associazione dei Comuni Svizzeri (ACS) e Previs Previdenza risale al 1988. All'epoca, l'ACS fondò la Comunitas Vorsorgestiftung, che dalla fusione nel 2017, continua a esistere come cassa di previdenza indipendente sotto l'egida di Previs. La previdenza per la vecchiaia riguarda direttamente la pianificazione finanziaria di un comune. Per questo motivo è importante che la cassa pensioni sappia affrontare grandi sfide quali l'aumento dell'aspettativa di vita, la volatilità dei mercati finanziari e lo stallo delle riforme. Il partenariato pluriennale tra ACS e Previs promuove la condivisione della conoscenza e sostiene i comuni in materia di previdenza.

«Avec la Previs, nous entretenons un partenariat actif de longue date, sur un pied d'égalité.»

Claudia Kratochvil-Hametner, directrice de l'ACS

«Con Previs intratteniamo un partenariato attivo e di lunga data, su un piano di parità.»

Claudia Kratochvil-Hametner, direttrice dell'ACS

Wie verändern KI und politische Vorgaben die Recyclingbranche?



Der letzjährige Recyclingkongress.

Der Recyclingkongress 2026 von Swiss Recycle und dem Schweizerischen Verband Kommunale Infrastruktur (SVKI) bringt die Schweizer Kreislaufwirtschaft zusammen. Im Zentrum stehen am 30. Januar 2026 in Biel zwei grosse Themenblöcke: die aktuellen Veränderungen bei den politischen Rahmenbedingungen sowie der Einfluss der KI in der Recyclingbranche. Abgeschlossen wird der Branchenanschluss mit der Verleihung des jährlichen Circular Award.

• Swiss Recycle

Swiss Recycle ist das Kompetenzzentrum für Recycling und Kreislaufschliessung in der Schweiz. Der nicht gewinnorientierte Verein vereint die Schweizer Recyclingsysteme als Mitglieder unter einem Dach und fokussiert auf Siedlungs- und Industrieabfälle. Über das Recycling hinaus integriert Swiss Recycle weitere Re-Strategien wie Rethink, Reuse und Repair – und treibt so die Transformation von der linearen Wirtschaft zur funktionierenden Kreislaufwirtschaft voran.

www.swissrecycle.ch

• Schweizerischer Verband Kommunale Infrastruktur (SVKI)

Der Schweizerische Verband Kommunale Infrastruktur (SVKI) setzt sich als Sektion des Schweizerischen Städteverbandes und Partner des Schweizerischen Gemeindeverbandes für das nachhaltige Management und den langfristigen Erhalt dieser Anlagen ein. Der SVKI beeinflusst die nationale Politik, ermöglicht den Erfahrungsaustausch unter Fachleuten, publiziert praxisorientierte Hilfsmittel, informiert und bietet ein breites Spektrum an Weiterbildungsveranstaltungen.

www.svki.ch

Der Recyclingkongress 2026 von Swiss Recycle und dem Schweizerischen Verband Kommunale Infrastruktur (SVKI) versammelt erneut die wichtigsten Akteurinnen und Akteure der Schweizer Recycling- und Entsorgungsbranche. Der etablierte Branchentreff bietet Orientierung in einer Zeit, in der sich politische Vorgaben, technologische Möglichkeiten und gesellschaftliche Erwartungen rasch weiterentwickeln. Im Zentrum der Ausgabe 2026 stehen zwei Themenfelder, die den Dialog der Branche prägen: politische Rahmenbedingungen für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft und der praktische Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Branche. Zudem wird anhand von Fachreferaten ein Blick auf aktuelle Herausforderungen im Markt geworfen und neuen Innovationen eine Plattform geboten.

Politische Weichenstellungen und Vorbereitung zur Wiederverwendung

Die Revision des Umweltschutzgesetzes (USG) und verschiedene laufende Regulierungsentwicklungen auf europäischer Ebene setzen neue Leitplanken für Ressourcenschutz und Abfallwirtschaft. Im Eröffnungsinput ordnet Christiane Wermeille vom Bundesamt für Umwelt die kommenden politischen Vorgaben ein und zeigt auf, welche neuen Verpflichtungen und Chancen auf die Branche zu kommen. Besonderen Raum erhält im Anschluss die Podiumsdiskussion «Vorbereitung zur Wiederverwendung», die am konkreten Beispiel der Elektroaltgeräte die Herausforderungen aufzeigt, die sich bei Sammlung, Sortierung und Reparierbarkeit ergeben. Vertretende entlang der gesamten Wertschöpfungskette diskutieren, wie bestehende Prozesse angepasst werden müssen und welche Infrastruktur es braucht, um Wiederverwendung in der Praxis zu stärken. Auch die europäische Entwicklung – insbesondere die Ausweitung der Reparaturpflicht und die Ökodesign-Verordnungen im Bereich Reparierbarkeit – wird in diesem Kontext von Wojtek Sitarz von der Europäischen Kommission beleuchtet und mit der Situation in der Schweiz verglichen.

Künstliche Intelligenz: Potenziale und Realitäten der Branche

Ein zweiter Schwerpunkt richtet den Blick auf die Frage, wie weit die Digitalisierung und insbesondere die künstliche

Intelligenz (KI) die Recyclingbranche bereits verändert haben. Vertreterinnen und Vertreter von Sortiertechnologie, Abfallbewirtschaftung und Forschung zeigen anhand konkreter Beispiele, wo KI heute schon eingesetzt wird – etwa bei der Erkennung von Fehlwürfen, der Optimierung von Sortierprozessen oder der datenbasierten Analyse von Stoffströmen. Im Podium diskutieren Fachpersonen, wie realistisch der Einsatz von KI in kleineren Betrieben ist, welche Investitionen nötig sind und welche Anwendungen tatsächlich einen Mehrwert bringen. Die Diskussion spannt den Bogen von bestehenden Pilotprojekten über praktische Hürden bis hin zur Frage, wie KI künftig helfen kann, Recyclingquoten zu steigern und Qualitätschwankungen zu reduzieren. Ein Blick über die Landesgrenzen nach Deutschland ermöglicht zudem eine Einschätzung, wo die Schweiz im internationalen Vergleich steht – und wo sie technologisch noch aufholen kann.

Expertengespräch rund um Grüngut und Verleihung des Circular Award

Im abschliessenden Teil des Kongresses rückt ein weiteres Kernthema der Branche ins Zentrum: die zunehmende Belastung von Grüngut durch Fremdstoffe. Im Expertengespräch diskutieren Fachpersonen wie Martin Leuenberger von der Leureko AG, wie die Branche mit steigenden Fremdstoffen umgeht und welche Massnahmen Wirkung zeigen.

Den feierlichen Schlusspunkt setzt anschliessend die Verleihung des Circular Award, der innovative Projekte auszeichnet, die einen messbaren Beitrag zur Kreislaufwirtschaft leisten. Von 23 Bewerbenden wurden die folgenden drei Projekte von einer Fachjury als Finalisten erkoren:

- «Textile Innovationen» – CLIMATEX AG
- «Zirkuläre Lithiumionenakkus» – Evolium Technologies SA
- «KIBECO Cleancrete Oulesse – zementfreier Beton» – KIBAG

Das Publikum kürt die Gewinnerin oder den Gewinner direkt vor Ort – ein inspirierender Abschluss, der zeigt, wie vielfältig und praxisnah Innovationskraft in der Branche gelebt wird. Der Recyclingkongress 2026 bietet damit nicht nur fachliche Einordnung und Praxisbeispiele, sondern auch Raum für Austausch, Vernetzung und Inspiration.



Weitere Infos zum Branchentreffpunkt • www.recyclingkongress.ch

L'impact de la politique et de l'IA sur la branche du recyclage

FR • Pour le Congrès sur le recyclage 2026, deux grands blocs thématiques seront mis en avant: les évolutions actuelles des conditions-cadres politiques ainsi que l'influence de l'intelligence artificielle sur la branche du recyclage.

Le Congrès sur le recyclage 2026 le 30 janvier à Bienne, organisé par Swiss Recycle et l'Association suisse Infrastructures communales (ASIC), sera de nouveau l'occasion de réunir les principaux acteurs et actrices de la branche suisse du recyclage et de l'élimination des déchets. Au cœur de cette édition 2026, deux champs thématiques dont sont empreintes les discussions de la branche: les conditions-cadres politiques pour une économie circulaire fonctionnelle et l'utilisation pratique de l'intelligence artificielle dans la branche. Côté politique, la révision de la loi sur la protection de l'environnement (LPE) et divers changements de réglementation en cours au niveau européen posent de nouveaux jalons en matière de protection des ressources et de gestion des déchets. Une deuxième partie se concentrera sur la question de savoir dans quelle mesure la numérisation, et en particulier l'intelligence artificielle (IA), a déjà transformé la branche du recyclage. A l'aide d'exemples concrets, des représentants de technologies de tri, de gestion des déchets et de la recherche montreront dans quel cadre l'IA est déjà utilisée aujourd'hui, par exemple pour détecter les erreurs de tri, optimiser les processus de tri ou analyser les flux de matières sur la base de données. Le congrès s'achèvera par la remise du Circular Award. Ce prix récompense des projets innovants apportant une contribution mesurable à l'économie circulaire.

- Plus d'informations: www.congresrecyclage.ch

L'impatto della politica e dell'IA sul settore del riciclaggio

IT • Il Congresso sul riciclaggio 2026 si focalizzerà su due grandi tematiche: gli attuali cambiamenti delle condizioni quadro a livello politico e l'influenza dell'intelligenza artificiale nel settore del riciclaggio.

Il Congresso sul riciclaggio del 30 gennaio 2026 a Bienne, organizzato da Swiss Recycle e dall'Associazione svizzera Infrastrutture comunali (ASIC), riunisce nuovamente i principali attori del settore svizzero del riciclaggio e dello smaltimento dei rifiuti. L'edizione 2026 si concentrerà su due tematiche che caratterizzano il dialogo a livello settoriale: le condizioni quadro a livello politico per un'economia circolare funzionante e l'impiego pratico dell'intelligenza artificiale nel settore. La revisione della Legge sulla protezione dell'ambiente (LPAmb) e i diversi sviluppi in termini di regolamentazione in corso a livello europeo stabiliscono nuovi parametri per la protezione delle risorse e la gestione dei rifiuti. La seconda grande tematica riguarda in che misura la digitalizzazione, e in particolare l'intelligenza artificiale (IA), abbiano già cambiato il settore del riciclaggio. Sulla base di esempi concreti, alcuni rappresentanti dei settori legati alle tecnologie di smistamento, alla gestione dei rifiuti e alla ricerca mostreranno in che ambiti l'IA trova impiego già oggi, ad esempio a livello di riconoscimento degli errori di smistamento, ottimizzazione dei processi di differenziazione o analisi dei flussi di materiali basata sui dati. La cerimonia si concluderà con la consegna del Circular Award, un riconoscimento assegnato a progetti innovativi che forniscono un contributo misurabile all'economia circolare.

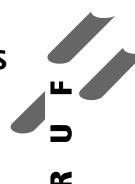
- Il congresso di Bienne si svolgerà in tedesco e francese.

Anzeige



Spécialisé au couvertures de livres pour archives

Ihr Spezialist für Archiveinbände



RUF AG
Buchbinderei
Prägeatelier
Freiburgstrasse 420
3018 Bern
Tel. 031 331 28 74
www.ruf-ag.ch



Raphael Lanz am Politforum Thun.

- Das Politforum Thun findet am 6. und 7. März 2026 im KK Thun statt. Weitere Informationen: www.politforumthun.ch

20 Jahre Politforum Thun: Weiterbildung mit Humor

Vor 20 Jahren ist das Politforum Thun erstmals durchgeführt worden. Seither ist der Anlass zu einer festen Grösse im Berner Gemeindekalender geworden. Jedes Jahr nehmen rund 400 Behördenmitglieder teil, bilden sich weiter, vernetzen sich – und lachen gemeinsam. Raphael Lanz, Präsident des Politforums sowie Stadtpräsident von Thun, zum Erfolgsrezept des Politforums und zur Jubiläumsausgabe am 6. und 7. März 2026.

Raphael Lanz, vor 20 Jahren fand das Politforum Thun erstmals statt. Wie kam es damals dazu?

Gegründet wurde das Forum von der Stadt Thun, dem Verband Berner Gemeinden, dem Kanton Bern sowie dem Bildungszentrum BWD. Noch heute tragen diese Organisationen das Forum. Das Politforum hatte bei der Gründung das Ziel, einen Netzwerkanlass für Berner Politisierende auf Kommunalebene zu schaffen, kombiniert mit Fachvorträgen und Humor.

Seither ist das Forum zu einer fixen Grösse bei den Berner Gemeinden geworden. Was macht seinen Erfolg aus?

Zentral ist dabei sicher die Mischung aus Weiterbildung mit Fachvorträgen und satirischen Intermezzi. Früher gab es mehr «Frontalunterricht»; die Fachvorträge waren länger und weniger interaktiv. Die ganze Veranstaltung ist heute sehr lebendig und kurzweilig, man könnte von «Infotainment» sprechen. Gerade nach der Pandemie, als wir die Veranstaltung online durchführen mussten, haben wir noch einmal einiges angepasst.

Warum?

Online müssen die Vorträge kürzer sein, damit sie funktionieren, und es gibt andere technische Möglichkeiten. Diese Erkenntnisse haben wir in die Liveversion mitgenommen. So dauern die Vorträge jetzt zehn bis maximal fünfzehn Minuten – da müssen die Referierenden direkt auf den Punkt kommen. Zudem können die Besucherinnen und Besucher mit einem technischen Tool während des Programms Feedback geben, was wir in der Moderation wiederum direkt aufnehmen können.

Stichwort Moderation: Sie haben mit Moderatorin Sonja Hasler und Sati-

riker Bänz Friedli zwei Grössen fürs Forum gewinnen können.

Die beiden kommen sehr gut an und sind seit vielen Jahren mit Herzblut dabei. Sie bringen sich auch bei der Dramaturgie ein, was sehr wertvoll ist, denn sie sind wahre Bühnenprofis. Neben ihnen ist auch die Psychologin Esther Pauchard seit einigen Jahren konstant im Programm und liefert einen wertvollen Aussenblick auf die Arbeit der Gemeinden. Diese Konstanz macht den Erfolg des Forums aus: Die Besucherinnen und Besucher wissen, dass sie mit Sonja Hasler eine unterhaltsame, professionelle Moderatorin erwarten, dass sie bei Bänz Friedli lachen können und Esther Pauchard sie zum Nachdenken bringen wird.

Wie haben sich die Inhalte seit der Gründung des Forums verändert?

Einige Themen kommen natürlich immer wieder, wie die Gemeindeautonomie, das Milizsystem oder auch die Finanzen – das liegt in der Natur der Sache. Wir sehen aber auch immer wieder neue Herausforderungen, aktuell zum Beispiel die künstliche Intelligenz. Wir versuchen, die Themen jeweils in einem breiten Oberthema zusammenzufassen, damit für alle etwas dabei ist.

Wie werden die Themen ausgewählt?

Der Vorstand trifft sich einmal pro Jahr mit dem Beirat, der uns wertvolle Inputs gibt. Dazu kommen Rückmeldungen der Teilnehmenden, die wir nach jedem Forum systematisch erfragen. Wenn ein Thema von verschiedenen Personen und aus verschiedenen Blickwinkeln genannt wird, wissen wir, dass das interessant sein könnte.

Dieses Jahr wird auch SGV-Präsident und Ständerat Mathias Zopfi mit dabei sein. Weshalb wurde er eingeladen?

Unser Zielpublikum sind die Gemeindebehörden, da schien uns der «oberste Gemeindevertreter» der Schweiz eine gute Wahl. Zudem möchten wir unserem Publikum zur 20. Ausgabe etwas Besonderes bieten.

Für die Jubiläumsausgabe hat das Politforum das Thema Individualismus gewählt. Weshalb?

Viele Gemeinden sehen sich derzeit mit dem Phänomen «Not in my backyard» konfrontiert. Ein Beispiel: Viele Personen begrüssen alternative Energiequellen. Ein Windrad soll aber bitte nicht in der Nähe ihres Hauses aufgestellt werden – dann wehren sie sich vehement. Allgemein beobachten wir, dass sich viele Menschen eher zurückziehen und der Gemeinsinn verloren geht.

Wie kann das Politforum hier Gegensteuer geben?

Wir wollen einerseits thematisieren, was diese Entwicklung für die Gemeinden und das Milizsystem allgemein bedeuten könnte. Andererseits wollen wir aber auch jene bestärken, die sich engagieren. Die Gemeindebehörden kümmern sich im Alltag um zahlreiche Probleme und erhalten wenig Anerkennung. Wir wollen den Fokus darauf richten, was gut läuft – und den Teilnehmenden etwas Leichtigkeit schenken; eine Auszeit, die ihnen Freude macht. Denn ja: Ein Gemeinderatsamt darf auch Spass machen! Manche Gemeinderäte kommen sogar in corpore und nutzen das Forum als Weiterbildungs- und Teambildungsanlass. Das freut uns riesig!

Gemeindefinanzen souverän gestalten – mit Staffelbach & Partner

Von der Arealentwicklung bis zur Kita-Finanzierung: Gemeindeprojekte erfordern tragfähige Finanzkonzepte. Wir begleiten Sie mit fundierten Analysen und praxiserprobten Lösungen – von der Strategie bis zur Verhandlung.

Drei Beispiele aus der Praxis

1. Gebietsentwicklung – Finanzausgleich Kanton/Gemeinde

Situation: Mittelgrosse Gemeinde, Meinungsverschiedenheiten mit Kanton über Finanzierung der Gebietsentwicklung
Unsere Lösung: Analyse beider Finanzplanungen, Entwicklung eines Etappenkonzepts, Integration ins kommunale Budget
Resultat: Politischer Konsens zwischen Kanton und Gemeinde, Zustimmung beider Exekutiven

2. Gemeinnütziger Wohnungsbau – Finanzstrategie

Situation: Wohlhabende Gemeinde, Bau von Sozialwohnungen in neuem Quartier
Unsere Lösung: Definition der Finanzstrategie, Begleitung in Verhandlungen mit privatem Investor

Resultat: Realisierung innerhalb der Budget- und Zeitvorgaben, nachhaltiges Ergebnis

3. Kommunale Kindertagesstätte – Langfristige Finanzierung

Situation: Urbane Gemeinde in Agglomeration, Neubau einer Kita
Unsere Lösung: Finanzierungs- und Eigentümerschaftsstrategie, robuste Vertragsstruktur
Resultat: Langfristig tragfähige Finanzierung, kombiniert mit privater Investition

Ihr Mehrwert

- Fundierte Finanzanalysen und tragfähige Strategien
- Verhandlungserfahrung mit öffentlichen und privaten Partnern
- Lösungen innerhalb Ihrer Budgetvorgaben

«Wir entwickeln Finanzlösungen, die sowohl politisch tragbar als auch wirtschaftlich nachhaltig sind.»

Krzysztof Swiczewski



Mehr über unsere Leistungen für öffentliche Institutionen
www.staffelbach-partner.com

Sorglos arbeiten mit dem Behörden-Workplace aus der Schweiz

Warum sollte sich eine Gemeinde um den Arbeitsplatz der Mitarbeitenden kümmern, statt um ihre eigentlichen Aufgaben? Dank dem MANAGED WORKPLACE M365, der modernen cloudbasierten Arbeitsplattform, können Sie entspannt alles in die Hände der Fachleute legen.

abraxas.ch/m365


abraxas

Chance für ein lebendiges Stadtzentrum nutzen!

Wenn ich heute durch Uster gehe, spüre und sehe ich, wie sehr sich das Gesicht unserer Stadt verändert hat. Im Zentrum sind innert Kürze Häuser in die Höhe geschossen, neue Orte, Plätze und Grünräume entstanden. Das Zentrum von Uster wird dichter, urbaner – und vielfältiger. Gerade deshalb ist es mir ein grosses Anliegen, dass wir öffentlichen Begegnungsorten eine besondere Aufmerksamkeit schenken, sie mit Sorgfalt gestalten.

Aus diesem Grund freue ich mich ganz besonders über unser angelaufenes Projekt «Attraktives Stadtzentrum». Zusammen mit dem Gewerbe haben wir viele offene Fragen diskutiert und Lösungen gesucht. Die Mitwirkenden brachten Ideen ein, die in die Pläne eingeflossen sind. Ein starkes Zusammenspiel!

Selbstverständlich bleiben strittige Punkte, das gehört zu einem so gewichtigen Schlüsselprojekt. Uster ist bei- leibe nicht die einzige Stadt, die vor der Frage steht, wie ihr Zentrum ein lebendiger Anziehungspunkt bleibt oder gar zu einem neuen Treffpunkt wird. Ich erinnere mich, wie hoch die Wogen gingen, als in Zürich der Limmatquai verkehrs frei werden sollte. Sind die Läden und Restaurants überlebensfähig, wenn nicht mehr vor der Eingangstür parkiert werden kann? Sie sind es!

Ich freue mich, dass wir in Uster nun ein ausgereiftes Projekt haben, ein Herzstück in Form einer Flanierzone, in der sich alle gerne aufhalten, um sich auf einen Schwatz einzulassen, einen Kaffee zu trinken oder einzukaufen. Dabei krepeln wir nicht ganz Uster um. Wir behalten die Gesamtentwicklung unserer Stadt im Blick, nutzen aber die Chance, die ein lebendiges Zentrum allen Ustermerinnen und Ustermern bietet.

L'opportunité d'un centre-ville vivant!

Lorsque je traverse aujourd’hui Uster, je vois et je sens à quel point le visage de notre ville a changé. Dans le centre, des immeubles ont pris de la hauteur en peu de temps, de nouveaux lieux, places et espaces verts ont vu le jour. Le cœur d’Uster est devenu plus dense, plus urbain et plus diversifié. C'est pourquoi j'estime qu'il est important d'apporter une attention particulière aux lieux de rencontre publics et de les concevoir avec soin. Dans ce contexte, je me félicite de notre projet en cours «centre-ville attrayant». Avec les commerçants, nous avons débattu de nombreuses questions ouvertes et avons cherché des solutions. Les acteurs impliqués ont apporté des idées qui ont été reprises dans les plans. Une interaction forte! Des points de discorde subsistent naturellement. Cela fait partie d'un projet-clé aussi important. Uster n'est certainement pas la seule ville qui est confrontée à la question de savoir comment permettre à son centre-ville de rester un point d'attraction animé ou même de devenir un nouveau lieu de rencontre. Je me souviens des vagues suscitées par le projet visant à interdire la circulation au Limmatquai à Zurich. Les magasins et les restaurants peuvent-ils survivre si l'on ne peut plus se garer devant leur porte? Ils le peuvent! Je me réjouis qu'Uster dispose maintenant d'un projet bien abouti, avec un élément central sous la forme d'une zone de flânerie où les gens aiment passer du temps pour engager une conversation, boire un café ou faire des achats. Uster n'est ainsi pas totalement modifiée. Nous gardons le développement général de notre ville à l'esprit mais mettons à profit l'opportunité d'offrir un centre vivant à toute la population d'Uster.

Infondere nuova vitalità al centro cittadino!

Quando oggi passeggi per Uster, percepisco e vedo quanto sia cambiato il volto della nostra città. Nel giro di poco tempo, in centro sono sorti nuovi edifici, nuovi luoghi, piazze e spazi verdi. Il centro di Uster sta diventando più densamente popolato, più urbano e più variegato. Proprio per questo motivo ritengo fondamentale prestare particolare attenzione ai luoghi d'incontro pubblici e progettarli con cura. Per questo motivo mi fa particolarmente piacere il nostro progetto «centro urbano attrattivo». Insieme alle imprese abbiamo discusso molte questioni aperte e cercato possibili soluzioni. I partecipanti hanno contribuito con idee che sono confluite nei piani. Una solida collaborazione! Naturalmente rimangono alcuni punti controversi, ma è anche normale in un progetto così importante. Uster non è affatto l'unica città che si trova ad affrontare la questione di come mantenere il proprio centro un polo di attrazione vivace o addirittura trasformarlo in un nuovo luogo d'incontro. Ricordo il grande clamore suscitato a Zurigo quando si è deciso di chiudere al traffico il Limmatquai. I negozi e i ristoranti sarebbero sopravvissuti se non fosse più stato possibile parcheggiare davanti alla porta d'ingresso? Sì, hanno resistito! Sono lieto che ora a Uster abbiamo un progetto maturo, un cuore pulsante che ha la forma di una zona pedonale, dove tutti amano fermarsi a fare due chiacchiere, bere un caffè o fare acquisti. Non stiamo stravolgendo completamente Uster. Teniamo d'occhio lo sviluppo complessivo della nostra città, ma cogliamo l'opportunità che un centro vivace offre a tutti gli abitanti di Uster.



Barbara Thalmann,
Stadtpräsidentin Uster
(ZH)



Projekt «Attraktives Stadtzentrum» • Projet «centre-ville attrayant» • Progetto «Centro urbano attrattivo»

Arbeitsbühnen

Nachhaltigkeit

NACHHALTIGKEITSAUSWEIS?

Einfach und zeitsparend, klar und auf die Schweiz zugeschnitten, preiswert und doch sicher.

Kompatibel mit IVÖB.

Info & Doku jetzt auf esg2go.org/rfp

**esg 2
go**
rating & reporting standard

Eventausstattung

Arbeitsschutzprodukte



Thomi + Co AG
Rütschelenstrasse 1
Postfach 18
4932 Lotzwil

Telefon 062 919 83 83
Telefax 062 919 83 60
Internet <http://www.thomi.com>
E-Mail info@thomi.com

Ihr Partner für den Schutz von Kopf bis Fuss.

Spielplatzgeräte

Individuelle Spielwelten
Pausenplatz Konzepte
Sicherheitsberatung

bimbo
HINNEN Spielplatzgeräte AG - 041 672 91 11 - bimbo.ch

Schwimmbadplanung



beck
schwimmbadbau
ihr planer.

Beck Schwimmbadbau AG
Bürglistrasse 29
CH-8400 Winterthur
Telefon +41 (0)52 224 00 88
mail@beck-schwimmbadbau.ch
www.beck-schwimmbadbau.ch

Informatik

Die Software für Weihnachts,
,Jahr und Wochenmärkten.

Ein Produkt der **SDSolutions**
info@mercalixfusion.com | [www.mercalixfusion.com](http://mercalixfusion.com)

Anzeige

Fragen zur digitalen Transformation
Ihrer Gemeinde?

Myri Gmeind und der SGV beantworten sie!

Des questions sur la transformation numérique ?

Ma Commune et l'ACS y répondent !

20. Politforum Thun
6./7. März 2026

Feiern Sie mit uns 20 Jahre Politforum Thun



Die Referate und Gesprächsrunden drehen sich um das Thema

«(K)ein Platz für Egoismus? Starke Gemeinden als Fundament unserer Gesellschaft»

Starke Gemeinden sind für die Demokratie von zentraler Bedeutung. Gleichzeitig spüren die Gemeinden, dass jede/r Einzelne immer weniger bereit ist, einen Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten. Sind wir dieser Entwicklung hilflos ausgeliefert oder gibt es Handlungsansätze für die einzelne Gemeinde, hier aktiv entgegenzuwirken und den Gemeinschaftssinn wieder zu stärken?

Alle Details zu Programm, Referierenden und alles Wichtige zu Preis, Anreise oder Hotelvergünstigungen finden Sie auf unserer Webseite www.politforumthun.ch

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann sichern Sie sich jetzt Ihr Ticket für das 20. Politforum Thun.

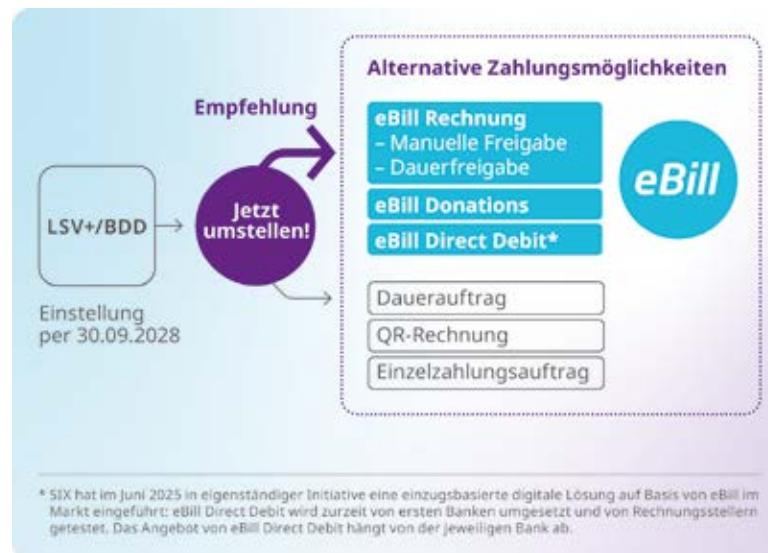
www.politforumthun.ch oder scannen Sie einfach den QR-Code



Einstellung Lastschriftverfahren LSV+/BDD 2028

Die bestehenden Lastschriftverfahren LSV+/BDD werden per 30. September 2028 eingestellt. Rechnungssteller müssen frühzeitig entscheiden, welches Format sie künftig für die Rechnungsstellung nutzen möchten.

Für die Zeit nach der Einstellung von LSV+/BDD stehen alternative Zahlungsformate zur Verfügung wie beispielsweise eBill, die QR-Rechnung, der Dauerauftrag oder der Einzelzahlungsauftrag. Insbesondere die digitalen Alternativen bieten sowohl für Rechnungssteller als auch für deren Kunden klare Mehrwerte gegenüber LSV+/BDD. Analoge Kunden, die weder eBill noch Online-banking nutzen, können Forderungen beispielsweise mittels einer QR-Rechnung erhalten. Rechnungsstellern wird empfohlen, entsprechende Abstimmungen mit ihrem Finanzinstitut und Softwarepartner einzuleiten. Damit stellen sie einen reibungslosen Übergang zu alternativen Zahlungsformaten sicher.



Weiterführende Informationen zur Einstellung der Lastschriftverfahren LSV+/BDD finden Sie [hier](#).



22.1.2026 • Nationaler Alterskongress

Ziel des von Pro Senectute organisierten 2. Nationalen Alterskongresses ist die Förderung des fachlichen Austausches zwischen Fachleuten der Gerontologie und der Altersarbeit, Behördenvertreterinnen und -vertretern sowie Politikerinnen und Politikern auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene. Das Kongressprogramm legt den Schwerpunkt auf die Chancen des demografischen Wandels. In parallelen Wahlveranstaltungen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zudem die Gelegenheit, sich in spezifische Themen zu vertiefen. • Kongresshaus Biel
www.alterskongress.ch

6.-7.3.2026 • Politforum Thun

Das Politforum Thun bringt jedes Jahr Behördenmitglieder aus Berner Gemeinden zusammen, für Fachreferate zu aktuellen Themen, unterbrochen von satirischen Intermezzi. Dieses Jahr steht das Thema Egoismus im Zentrum: Wie können Gemeinden dieser Herausforderung begegnen? Und wie können sie den Gemeinschaftssinn fördern?

• KK Thun. www.politforumthun.ch

18.6.2026 • Save the Date: GV des SGV

Die Generalversammlung des Schweizerischen Gemeindeverbandes findet 2026 im Rahmen der Messe Suisse Public in Bern statt. Weitere Informationen folgen. • Bernexpo, Bern, 13:30 bis 16:30 Uhr.
www.chgemeinden.ch

22.1.2026 • Congrès national Focus Vieillesse

Le 2e congrès national Focus Vieillesse à Bienne, organisé par Pro Senectute Suisse, vise à favoriser les échanges entre professionnels de la gérontologie et du travail avec les personnes âgées, les représentants des autorités et les acteurs politiques aux niveaux fédéral, cantonal et communal. Le programme du congrès met l'accent sur les opportunités qu'offre le changement démographique. Les participantes et participants auront également l'occasion d'approfondir des thèmes spécifiques dans le cadre d'exposés au choix. • Palais des Congrès de Bienne. www.alterskongress.ch

28.1.2026 • Table ronde de numérique

La table ronde aura lieu sur le thème des appels d'offres publics: garantir sécurité juridique, transparence et efficacité avec les outils numériques. Organisé par l'association Ma Commune, l'Association des Communes Suisses et le Gouvernement Suisse pour les régions de montagne (SAB). • En ligne, de 8h à 9h. Inscription et informations: www.ma-commune.ch

18.6.2026 • Save the Date: AG de l'ACS

L'assemblée générale de l'Association des Communes Suisses aura lieu en 2026 dans le cadre du salon Suisse Public à Berne. De plus amples informations suivront. • Bernexpo, Berne, 13h30 à 16h30.
www.chgemeinden.ch/fr

22.1.2026 • Congresso nazionale sull'anzianità

L'obiettivo del 2° Congresso nazionale sull'anzianità organizzato a Bienne da Pro Senectute è promuovere gli scambi professionali tra esperti di gerontologia e di assistenza agli anziani, rappresentanti delle autorità e politici a livello federale, cantonale e comunale. Il programma del congresso si concentra sulle opportunità offerte dal cambiamento demografico. In eventi paralleli a scelta, i partecipanti avranno inoltre l'opportunità di approfondire temi specifici. • Palazzo dei congressi di Bienne.
www.alterskongress.ch

29.1.2026 • Tavola rotonda digitale

Il tema della tavola rotonda digitale è: protezione dei dati e LPD: quali conseguenze per i comuni? Organizzata dall'associazione Il mio Comune, Associazione dei Comuni Svizzeri, Associazione dei Comuni Ticinesi, Gruppo svizzero per le regioni di montagna. • Online, dalle ore 9 alle 10. Registrazione e informazioni: www.ilmiocomune.ch

18.6.2026 • Save the Date: AG dell'ACS

Nel 2026 l'Assemblea generale dell'Associazione dei Comuni Svizzeri si terrà nell'ambito della fiera Suisse Public a Berna. Seguiranno ulteriori informazioni. • Bernexpo, Berna, dalle ore 13:30 alle 16:30. www.chgemeinden.ch/it



Konditionen für Agendaeinträge • Conditions pour les inscriptions à l'agenda • Condizioni per l'iscrizione all'agenda

Die digitale Rechnung für die Schweiz



50 %
Schweizer Haushalte

Mit über 3.5 Millionen Nutzerinnen und Nutzern erreicht eBill mittlerweile gut die Hälfte aller Schweizer Haushalte.

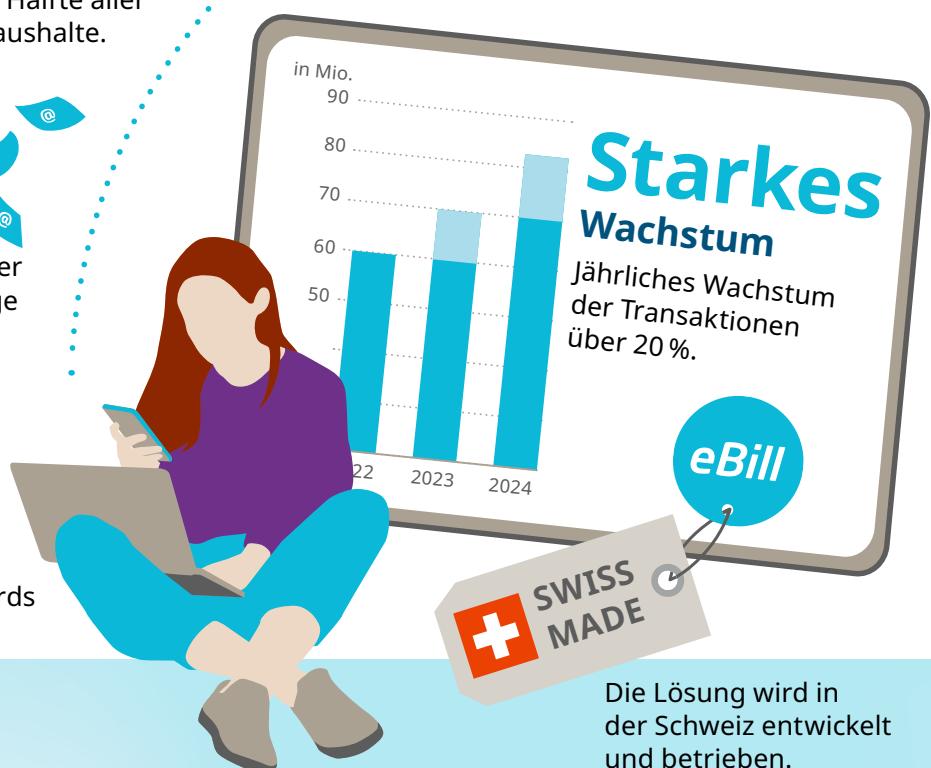
**Hohe
Zahlungszuverlässigkeit**

Rechnungen werden mit eBill pünktlicher bezahlt. Dadurch sind Zahlungseingänge besser kalkulierbar.



80 Mio.
Transaktionen

eBill-Transaktionen im Jahr 2024.
Jeden Monat versenden Unternehmen Millionen von eBill-Rechnungen.



**Hohe
Sicherheit**



Mit eBill profitieren sie von den hohen Sicherheitsstandards des Schweizer Finanzplatzes.



**95 %
Abdeckung**

Alle grossen Banken der Schweiz bieten eBill an. So erhalten Sie Ihre Rechnungen direkt im Online Banking.



**Privat- und
Geschäftskunden**

Alle können von eBill profitieren.
Jetzt umstellen und eBill aktivieren.

**Viele
Unternehmen**



setzen für ihre Rechnungsstellung bereits auf eBill – Tendenz steigend. Darunter die grössten Krankenkassen und Versicherungen, alle Schweizer Telecom-Anbieter sowie die Energieversorger der grössten Schweizer Kantone.

**Nachhaltigkeit
und Spenden**

Eine eBill-Rechnung schont Ressourcen und spart Papier. Mit der neuen Spende-Funktion können eBill-Nutzerinnen und -Nutzer zukünftig aktiv gemeinnützige Projekte unterstützen.



**Jetzt mehr erfahren auf ebill.ch
oder direkt bei unseren Partnern**



Mit uns erreichen Sie die Gemeinden

**Ihre Zielgruppe sind die Schweizer Gemeinden?
Dann führt kein Weg an der «Schweizer Gemeinde» vorbei!**

Das Gemeindepersonal sowie Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker sämtlicher Gemeinden und Städte aus allen Landesteilen lesen unser Heft jeden Monat. Dazu kommen Mitarbeitende gemeindenaher Betriebe, von Fachorganisationen, Bundesstellen und Verbänden sowie Politikerinnen und Politiker auf Kantons- und Bundesebene. Die dreisprachige Verbandspublikation des Schweizerischen Gemeindeverbands (SGV) informiert mit einer Auflage von 3500 Exemplaren stets aktuell darüber, was die Gemeinden beschäftigt.

Was wir bieten: Eine Zielgruppe – keine Streuverluste

- Wir erreichen die rund 2100 Gemeinden schweizweit
- Wir sind der direkte Weg zu öffentlichen Investoren
- Wir sind Themenführer in kommunalen Sachbereichen
- Wir geniessen höchste Glaubwürdigkeit

Unsere Kommunikationskanäle:

- Print-Magazin «Schweizer Gemeinde», dreisprachig
- Online-Magazin «Schweizer Gemeinde», dreisprachig
- Online Veranstaltungskalender (inklusive Eintrag im Newsletter)

Ihre Ansprechpartnerin

Manuela Stolina

Tel: +41 31 380 13 29

E-Mail: manuela.stolina@rubmedia.ch



Unsere Themen 2026

Januar / Februar
Künstliche Intelligenz

März
Fachkräfte finden

April
Kommunaltechnik

Mai
Spielplätze

Juni
Hitze

Juli / August
Vereinsleben

September
Verdichtetes Bauen

Oktober
Wasser

November
Gemeindekommunikation

Dezember
Betreuung im Alter

Mediadaten



Webmagazin

